

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprecher: 1113. — Für Inserate: Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. Oktober 1,00 Mark, Abholer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gehaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstafeln 20 Pfennig, die dreigehaltene 30 Millimeter breite Neblamezeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 420.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagiaten keine Gewähr. — Postkontokto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 246.

Magdeburg, Sonntag den 19. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

Schieberkomödie.

„Köpfe“ gesucht.

Besser die Blamage als die Auflösung, sagen sich die Vertreter des Bürgertums und „verhandeln“ weiter.

Der Reichskanzler hat sich auf die Suche nach „Köpfen“ begeben. Er bemüht sich um „Fachminister“, die möglichst unbeschrieben sind und den Deutschnationalen wie der Sozialdemokratie „angenehm“ sein sollen. Gott, würde das ein Witzschmaß werden! Die Volksgemeinschaft in verschlechterter Auflage! Wie mögen die „Köpfe“ aussehen, die sich daran beteiligen in dem festen Bewußtsein, vielleicht schon 24 Stunden nach der Ernennung zum Minister gestürzt zu werden!

Der Sinn aller vorausgegangenen Verhandlungen des Reichskanzlers war, eine tragfähige Mehrheit für seine Regierung zu schaffen. Am Donnerstag aber hat das Zentrum selbst festgestellt, daß dieser Versuch gescheitert und auch für den Fortbestand der Regierung in ihrer bisherigen Zusammensetzung keine Gewähr vorhanden ist. Was soll unter diesen Umständen der Versuch, die wackelnde Regierung durch „Fachminister“ zu erweitern? Glaubt wirklich jemand daran, daß es möglich ist, eine Regierung, die in ihrem Bestand bedroht ist, durch „unbeschriebene Köpfe“ zu stärken und tragfähig zu machen?

Wir können uns nicht vorstellen, daß die Mittelparteien eine derartige Hoffnung ernsthaft hegen. Ihr Wunsch scheint vielmehr, das Durcheinander weiterzutreiben, um Zeit zu gewinnen, in der Erwartung, daß diese Zeit für sie „neue Situationen“ ergibt, die neue Beschlüsse gestatten, und zwar in dem entgegengesetzten Sinne wie die von gestern und vorgestern.

So sind wir noch lange nicht am Ende der Schieberkomödie! Die Regie spricht dafür, daß mit dem ersten Akt noch einmal begonnen wird, ohne daß der vierte über die Bühne gegangen ist. Und doch muß eines Tages die Auflösung folgen!

Der Reichspräsident hat schuld.

In ihrer großen Verlegenheit versucht die Rechtspreß, die Schuld für das Scheitern der bisherigen Verhandlungen auf den Reichspräsidenten abzuwälzen. Er hat die Krise angeblüht auf den toten Punkt geführt, indem er Marx beeinflusst hat.

Der Reichskanzler ist nicht so harmlos wie die deutschnationalen Leser und läßt sich in dem Sinne, wie es die deutschnationale Presse behauptet, von dem Reichspräsidenten nicht beeinflussen. Richtig ist — und das war aus der Tagespresse zu ersehen —, daß der Reichskanzler verständlich auch mit dem Reichspräsidenten, wie es sich gehörte, über die Erweiterung der Regierung gesprochen hat. Aber was zwischen ihnen erörtert wurde, ist der Öffentlichkeit nicht unterbreitet worden.

Die Behauptung in der Rechtspreß beruht infolgedessen auf freier Erfindung. Soweit wir den Reichspräsidenten kennen, liegt es ihm nicht, über seine verfassungsmäßigen Rechte hinauszugehen. Sie zu vertreten, ist sein gutes Recht oder ihm gebührt nicht das Amt, das er versieht.

Es gibt keine „Köpfe“.

Da es keine „Köpfe“ gibt in den weiten Gefilden der deutschen Reaktion, so ist der Reichskanzler auf die Idee verfallen, es mit ganz gewöhnlichen deutschnationalen Parteiführern zu versuchen. Untlich wird nämlich am Freitag abend folgendes mitgeteilt:

Nachdem sich die Unmöglichkeit ergeben hatte, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstags zu der notwendig gewordenen Erweiterung der Reichsregierung zu gelangen, hat der Reichskanzler nach Beratungen mit den Reichsministern heute abend die Beauftragten der deutschnationalen Volkspartei zwecks Verhandlungen über die Einbeziehung deutschnationaler Parteimitglieder in die Reichsregierung empfangen.

Als deutschnationale Minister werden der Freiherr v. Gahl, der Meininger Herrg, der am 29. August durch Krankheit ausgezeichnete Schiele und der Jagger Leopold genannt. Gahl ist der Führer der ostpreussischen Reaktion, während Leopold als Direktor der Stiebel-Montanwerke, die zum Stinnes-Konzern gehören, als Scharfmacher und industrieller Hege gegen die Republik bekannt ist.

Dem Bürgerblock würde durch diese Deutschnationalen als Minister das Gepräge aufgedrückt: Innenpolitisch klümmte Reaktion, außenpolitisch Vernichtung des mü-

selig erworbenen Auslandskredits. Vorläufig ist die Regierung der vereinten Ausbeuter, des Schutzolls, der einseitigen Belastung gegen die Arbeiterschaft, der sozialen Reaktion und der Feinde des Koalitionsrechts aber noch nicht fertiggestellt.

Es ist nicht einzusehen, wie ohne Fraktionsbeschlüsse möglich sein sollte, was mit ihnen unmöglich war. Die Fraktionen haben doch das letzte und entscheidende Wort. Man kann wohl irgendein Ministerium ohne sie zusammenstellen, aber man kann es gegen sie nicht eine Stunde im Amte halten.

Also, was soll die Schieberkomödie bezwecken?

Was ist vorgegangen?

Mit gutem Recht spricht der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgenausgabe anlässlich der neuesten Wendung in der Frage der Regierungserweiterung von einer „Kapitulation des Reichskanzlers“. Marx hat zu den 13 Zentrumskleuten gehört, die am Mittwoch gegen die Beteiligung der Zentrumskleuten an einer Gemeinschaft der Ausbeuter stimmte. Heute will er plötzlich der Führer einer derartigen Gemeinschaft sein. Hier muß etwas Besonderes vorgegangen sein. Die Angst vor der Auflösung des Reichstags allein hat nicht die Basis für die neuen Verhandlungen gebildet. Vielleicht bieten schon die allernächsten Tage Gelegenheit, die Vorgänge aufzuklären.

Vorläufig besteht der Block der Reaktion noch nicht. Ausschlaggebend scheinen wieder einmal die Demokraten zu sein. Sie sollen nach dem Wunsche des Reichskanzlers ihre Zustimmung dazu geben, daß der Reichswehrminister Geßler im Kabinett bleibt. Auf diese Art will man die demokratische Fraktion veranlassen, der Rechtskoalition gegenüber „wohlwollende Neutralität“ zu üben.

Die demokratischen Blätter von heute morgen bestreiten allerdings ganz entschieden, daß die Demokraten auf die neueste Leimrute friechen werden. So schreibt die „Vossische Zeitung“:

Die tragfähige Mehrheit eines Rechtskabinetts würde ohne die Demokraten so unsicher und zweifelhaft sein, daß sie sich bei jeder Abstimmung in eine Minderheit verwandeln könnte. Deshalb ist gestern das entscheidende Gewicht auf die Demokraten gelegt worden und man glaubt es gar nicht ausgeklügelt zu haben, daß man die Demokraten zwar nicht zum Eintritt in den Rechtsblock auffordert, wohl aber wohlwollende Neutralität gegenüber einem Rechtskabinett seitens der Demokraten dadurch zu erlangen hofft, daß man befundet, Geßler solle es offiziell gestattet sein, in dieser Regierung als Reichswehrminister zu bleiben. Wohlwollende Neutralität würde es einer Rechtsregierung ermöglichen, wenigstens eine Zeitlang zu labieren.

Man behauptet nun, die Teilnehmer an den gestrigen Verhandlungen hätten sich der Illusion hingegeben, daß die demokratische Fraktion durch den Verbleib Dr. Geßlers im Kabinett zu solcher „wohlwollenden Neutralität“ zu gewinnen sei würde. Offiziell gefragt wurde gestern weder der Reichsminister noch die demokratische Fraktion. Man muß annehmen, daß heute diese Fragen gestellt werden. Die Antwort ist schon im voraus zu sagen. Geßler wird kaum geneigt sein, in einer solchen merkwürdigen Stellung zu bleiben, auf keinen Fall aber wird Geßler es ohne Zustimmung der Fraktion tun. Darüber lassen seine Erklärungen in der Freitag-Sitzung der demokratischen Fraktion auch für jene keinen Zweifel mehr zu, die von einem Gegensatz zwischen Geßler und der demokratischen Fraktion reden. Daß die demokratische Fraktion Geßler das Mandat zum Verbleiben in der Regierung geben wird, ist völlig ausgeschlossen.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt ebenfalls ohne jeden Vorbehalt, daß von einem Verbleiben Geßlers im Kabinett mit Zustimmung der demokratischen Fraktion gar keine Rede sein könne. Uebrigens spricht jede Vernunft dagegen, daß die Demokraten ihrem bisherigen Reichswehrminister offiziell die Erlaubnis geben, in der Regierung zu bleiben, sich selbst aber nicht an der Regierung beteiligen und dadurch moralisch zu einer neutralen Haltung verpflichten. Sie könnten es höchstens „inoffiziell“ tun. So was gibt's nämlich auch.

Die Rechtspreß übt äußerste Zurückhaltung. Sie verschweigt nicht nur die Liste ihrer Ministerkandidaten, sondern auch die Tatsache, daß inzwischen die Deutschnationalen noch einmal die Richtlinien des Reichskanzlers geistig in die Hand genommen haben und die Republik ebenso als bestehende Tatsache anerkennen wie den Versailler Vertrag, wie die schwarzrotgoldene Fahne und die Weimarer Verfassung.

Der Weg in die Regierung ist ihnen viele Kreuzigkeiten und Wortbrüche wert. Und mit solchen Wurzeln will sich ein Marx verbinden! Dieser Marx hat doch noch einen

Auf zu verlieren, was man den deutschnationalen Kuchhändlern ja nicht nachsagen kann. Da hat sich Wichtiges ereignet hinter den Kulissen. Mir nichts, dir nichts macht ein Marx nicht rechtsam kehrt. —

Neuwahlen in Norwegen.

Unser norwegischer Korrespondent schreibt uns:

Am 20. Oktober wird das norwegische Parlament, das „Storting“, von allen über 23 Jahre alten Frauen und Männern Norwegens auf drei Jahre neu gewählt werden. Da das norwegische Parlament nicht aufgelöst werden kann, wird am 20. Oktober die politische Richtlinie Norwegens für drei Jahre festgelegt. Das ist insofern bedeutungsvoll, als auch für Norwegen die kommenden drei Jahre die endgültige Liquidierung der Folgen des Weltkrieges bringen sollen. Zur Entscheidung steht außerdem das Alkoholverbot für das ganze Land.

Seit dem Kriege befindet sich Norwegen in ständiger Gärung. Auch in diesem Lande hat der Weltkrieg eine Umwälzung hervorgerufen, und eine sich in revolutionärem Tempo vollziehende wirtschaftliche Entwicklung zur Folge gehabt. Im Jahre 1914 betrug die Energie an Pferdekraften, die die norwegische Wirtschaft in Gang hält, knapp eine Million; Ausgang 1923 waren es deren zwei Millionen. Im Jahre 1914 war der Kurs der norwegischen Krone im Verhältnis zum Sterlingkurs 18,25, im Jahre 1917 stand er 12,90, heute jedoch 31. Im Jahre 1914 wurde der Staatshaushalt Norwegens mit rund 100 Millionen nicht nur im Gleichgewicht gehalten, er wies sogar noch einen Ueberschuß von rund 30 Millionen auf; 1916/17 war der Haushaltsplan auf rund 400 Millionen angelehnt mit 120 Millionen Ueberschuß; 1919 betrug der Ueberschuß noch 100 Millionen. 1923 verzeichnete das Budget jedoch eine Unterbilanz von rund 50 Millionen. Die Staatsschulden waren von 423 Millionen im Jahre 1916, auf 1503 Millionen im Jahre 1923 emporgeschneit.

Die zahlreichen Parteizersplitterungen und Umbildungen, die Norwegen in diesen Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit gesehen hat, bilden den besten Beweis für die Unfähigkeit der im Lande herrschenden bürgerlichen Klasse und des Privatkapitals, die Folgen der wirtschaftlichen Zukunfts: Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot, Betriebsstilllegungen und Hochkonjunktur, steigende Steuern und ruckartige Preissteigerungen, in diesem neutralen Lande in sozial und wirtschaftlich ausgleichendem Sinne zu meistern.

Die sozialistische Bewegung Norwegens wurde bis in die Kriegsjahre von der geleiteten Arbeiterschaft getragen. Ein radikaler Flügel bestand aus Seeleuten. Das ungelernete Proletariat, die Arbeiter in den Fischereibetrieben und die Bauernknechte, standen noch größtenteils jeder politischen Betätigung fern. Immerhin hatte der neu aufgekommene Großkapitalismus schon vor dem Kriege in Form der elektrochemischen Industrie, die sich auf Norwegens Wasserkraft aufbaut, ein neues ungelernetes Fabrikproletariat erzeugt. Diese Arbeiterschaft zusammen mit den radikal veranlagten Seeleuten, die die Krise in der norwegischen Schifffahrt nach dem Kriege arbeitslos machte, wurde rasch dem Bolschewismus in die Arme getrieben.

So kam es im Jahre 1921 zur ersten Parteispaltung unter den norwegischen Sozialisten. Der rechte Flügel tat sich auf als „Norwegische Sozialdemokratie“, die Mehrheit schwenkte als „Norwegische Arbeiterpartei“ in das Lager Moskaus ab. Auf Grund der zehn bekannten Bedingungen Moskaus vollzog sich im Jahre 1922 eine weitere Spaltung. Von der „Arbeiterpartei“ trennten sich die „Kommunisten“. Bei den Wahlen 1921 war die Sozialdemokratie gegenüber der Arbeiterpartei stark ins Hintertreffen geraten. Sie vermochte nur in einigen Wahlkreisen Kandidaten aufzustellen und brachte es mit 83 000 Stimmen auf nur 8 Sitze, gegenüber 29 Sitzen, die der Arbeiterpartei mit rund 200 000 Stimmen zufielen.

Unter ganz andern Verhältnissen treten die norwegischen Sozialdemokraten diesmal in den Wahlkampf. Sie haben wieder eine Presse und einen festen zahlenden Mitgliederbestand. Sie haben in allen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, und die sozialdemo-

kratischen Redner konnten sich überall Gehör verschaffen, ohne Brüggeleien ausgelegt zu sein. Die Zersplitterung in drei Parteien läßt allerdings jede Aussicht schwinden, daß die norwegische Arbeiterschaft als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgeht. Dazu hat die gegenseitige Zersplitterung der letzten Jahre zuviel Gleichgültige geschaffen. Die Bauernpartei vermag unter diesen Umständen viele Arbeitnehmer auf dem Lande für sich einzufangen.

Unter den bürgerlichen Parteien tobt der Wahlkampf fast ausschließlich um das Alkoholverbot, das in Norwegen besteht. Konservativen und Rechtsliberale wollen das Verbot aufheben, Linksliberale und Bauernverband es aufrechterhalten. Demgegenüber hat die Sozialdemokratie auf ihr Wahlprogramm die sozialistischen Forderungen geschrieben: Fort mit dem Konsumverwehrenden Goldgoll, Durchführung und Ausbau der Arbeiterversicherung, Steuerreform und Demokratisierung der Betriebsführung.

Bayerns Vorrechte.

Im Preussischen Landtag kam es am Freitag abends gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über die Einführung eines Wohnungsgeldes statt des Ortszuschlages in der Beamtenbesoldung zu einer kurzen, aber scharfen Aussprache über die

unerträglichsten Zustände in der Beamtenbesoldung.

Es lag ein Zentrumsantrag vor, der vom Staatsministerium verlangt, daß vor der Entscheidung dem Landtag Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben wird. Der Antrag ging an den Beamtenausschuß.

Abg. Kleinmeyer (Soz.) unterstützte den Zentrumsantrag und betonte, daß die Sozialdemokratie für die Beibehaltung des Ortszuschlages sei. Er forderte energisch Remedur in dem Beamtenbesoldungsstand und erklärte, daß das Bestreben des Reichsfinanzministeriums, nun abermals die Bezüge der unteren Beamten zugunsten der oberen zu beschneiden, geradezu an Gemütsruhe grenze.

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei sprach für den Zentrumsantrag, während der Deutschnationalen den Schritt von der Ortszulage zum Wohnungsgeld begrüßte.

Der Landtag ging dann an die Beratung der Großen Anfrage der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei über die Bildung des Vorstandes der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ohne vorherige Fühlungnahme mit der preussischen Regierung. Nach dem in diesem Frühjahr zwischen der Regierung und der preussischen Regierung getroffenen Verträge bedarf die Ernennung eines Vorstandesmitglied der Reichsbahn, d. h. des Leiters der Gruppe Preußen, der Einwilligung der preussischen Regierung. Dieses Einvernehmen ist nicht erfolgt. Der Vorstand der Gesellschaft ist unter Nichtachtung des geschlossenen Vertrages sowie unter

Außersichtlassung der Landtags- und Kabinettsbeschlüsse

Preußens gewählt und bestätigt worden.

Ein Vertreter der Regierung erklärte, der jetzige Generaldirektor und frühere Reichsverkehrsminister Oeser habe versichert, sich mit aller Kraft bei der Gesellschaft für die preussischen Forderungen einzusetzen. In dieser Beziehung seien jedoch Differenzen bestehen geblieben (Hört! Hört!). Was man Bayern zugestanden habe, müsse auch Preußen erhalten.

In der Besprechung stellte Abg. Fries (Soz.) fest, daß es sich bei der Verteidigung der preussischen Belange nicht um irgendwelchen Partikularismus handle, sondern im Gegenteil gerade um die Abwehr der von Bayern geführten partikularistischen Tendenzen. Art. 92 bis 96 der Reichsverfassung verlangen die Vereinfachung der gesamten deutschen Eisenbahnen. Bedauerlicherweise ist die unitarische Notwendigkeit von Bayern schon beim Abschluß des Staatsvertrages verlegt worden. Bayern verlangte Sonderrechte, es erhielt eine Zweigstelle in Bayern. Im vorigen Jahre, als die billige Schlammflut durch Bayern ging, kamen von dort fortwährend Rufe, die auf eine Loslösung der bayerischen Zweigstelle von der Reichsbahn drängten. Der Reichsverkehrsminister suchte den Bayern auf Grund des § 43 des Staatsvertrages entgegenzukommen und

hat Bayern sehr große Zugeständnisse gemacht.

Diese Zugeständnisse wurden auch später erfüllt. Der Leiter der bisherigen Zweigstelle Bayern wurde zum Direktor der Gruppenverwaltung Bayern gemacht. Die Zugeständnisse wurden einem Eisenbahnland gemacht, das früher nur Defizite aufzuweisen hatte.

Wie sieht es nun mit Preußen? Man hat Preußen auch den Staatsvertrag in derselben Form zugestimmt, wie er Bayern zugestanden worden ist. Preußen verlangt, daß die Rechte aus dem Staatsvertrag und den nachher abgegebenen Erklärungen eingehalten werden. Statt daß man Preußen gegenüber genau so lokal handelt wie gegenüber Bayern, kommt man einfach her und

ignoriert den Vorfall Preußens

für den Gruppenleiter in der neuen Direktion. Man gibt einfach andere Personen an, aus denen sich Preußen einen Vertreter auswählen soll. (Hört! Hört! bei den Soz.) Es liegt eine Rechtsverletzung und eine grobe Unhöflichkeit der Generaldirektion gegenüber Preußen vor. Es ist Sache der Generaldirektion, den begangenen Schaden wieder gutzumachen.

Der Abg. Fischebeck bemüht sich — allein auf weiter Flur — seinen Parteifreund, den Generaldirektor Oeser, zu verteidigen. Er erklärt, ein eigentlicher Vertrag zwischen dem Reich und Preußen bestehe überhaupt nicht, es handle sich nur um Erklärungen. Das Reich habe Preußen nur erklärt, daß der Generaldirektor vom Reich im Einvernehmen mit Preußen bestellt werden solle. Preußen habe aber die vom Reich vorgeschlagenen Herren abgelehnt, das gleiche könne nun auch das Reich tun.

Die Redner der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei mißbilligten das Vorgehen des Generaldirektors Oeser und traten für die Durchsetzung der Rechte Preußens ein. Die Aussprache nahm zeitweilig einen sehr scharfen Charakter an.

Nachdem der Gegenstand der Großen Anfrage dem Verkehrs-ausschuß überwiesen worden war, setzte das Haus die Beratung des Wohlfahrtsauschusses fort.

Die ungehüteten Morde.

Ein militärgerichtliches Urteil enthielt die jüngste Sitzung des preussischen Untersuchungsausschusses über die politischen Morde. Zur Verhandlung stand der Fall Dänischel. Zwei Berliner Arbeiter D., Vater und Sohn, waren in den Märztagen 1919 von Soldaten des Freikorps Lübow aus ihrer Wohnung geholt worden, weil bei ihnen der Stiel einer Handgranate gefunden wurde, den der jüngere D. aus der Fabrik mitgenommen hatte, um sich einen Gebrauchsgegenstand daraus anzufertigen.

Reide D. wurden dann im Hause der Handwerkerstraße, Andreasstraße, wo der Stab des Freikorps Lübow lag, erschossen. Obwohl die Täter leicht zu ermitteln gewesen wären, verschleppte sich die Untersuchung des Falles um Monate und Jahre, weil zwei Militärgerichte sich jeweils für unzuständig erklärten und die Akten einander hin- und herüber schickten. Schließlich entschied das Reichsmilitärgericht, daß das Kommandanturgericht Berlin zuständig sei. Dieses erhielt von der Rechtsabteilung des Reichswehrministeriums die Akten zugesandt mit einer scharfen Rüge wegen der bisherigen ganz unnützen Verschleppung der Sache.

Das Reichswehrministerium verlangte größte Beschleunigung, aber das Gegenteil geschah. Der zuständige Kriegsgeneralsrat Heße stellte „wegen ungerechter Rügeerteilung“ seine Arbeit ein, und die übrigen Kriegsgeneralsräte lehnten in treuer Solidarität eine Übernahme des Degenerates Heße „wegen Leberarbeit“ ab. So blieb, wie der Berichtstatter, Genosse Rutiner, feststellte, das gesamte Degenerat Heße einschließlich des Falles Dänischel bis zum Aufheben der Kriegsgesetze un bearbeitet liegen. Als die Staatsanwaltschaft im Oktober 1920 die Sache in die Hand bekam, konnte sie nur noch feststellen, daß jetzt die Spuren der Täter verwischt seien.

Der Ausschuß beschloß, diesen Fall als Reichssache dem Reichswehrministerium zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung zu überweisen.

Leichte Besserung im Bergbau.

Nach Berichten aus den verschiedenen Bergbaubezirken dürfte die seit Monaten andauernde Krise im deutschen Bergbau ihren Höhepunkt überschritten haben.

Im rheinisch-westfälischen Bergbau hat der Absatz in geringem Maße zugenommen, die Absatzkrise als solche dauert aber weiter an. Eine weitere Steigerung des Absatzes kann man nach der am 1. Oktober wiederum eingetretenen Preisermäßigung für Kohle und auf Grund des Winterbedarfs erwarten. Die Förderziffer ist gestiegen. Die ersten Voraussetzungen zur Behebung des Absatzes werden die weitere Ermäßigung der Kohlenzölle oder die Schaffung von Ausnahmetarifen für die Kohlenförderung nach den Nordseehäfen sein.

Die Anzahl der Feiertage hat im September eine Abnahme von 50 Prozent gegenüber August erfahren. Sie weiter herabzusetzen, wird notwendig sein. Es ist auf die Dauer nicht zu erwarten, daß auf manchen Bezelen Hebertage verfahren werden und auf vielen anderen Bezelen sehr viel Schichten gefertigt oder Bezelen ganz stillgelegt werden.

Die Steinkohlenförderung in Deutschoberschlesien beträgt im September schätzungsweise eine Million Tonnen. Gegenüber der Augustförderung eine Zunahme von 8 Prozent. Eine stärkere Nachfrage war nur nach Grobkohle vorhanden, während der Absatz in feineren Sortimenten sehr un-

befriedigend blieb, da die Hauptabnehmer, die Stahl- und Zementindustrie, nicht voll arbeiten und zum Teil stillliegen. Wenn verfügbare Frachtmöglichkeiten auch auf weitere Güter ausgedehnt werden, kann auf eine Behebung des Absatzes gehofft werden. Die Löhne der Bergarbeiter sind auf hier unzureichend.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist eine erhebliche Besserung zu verzeichnen. Der Absatz an Brennstoffen ist eine beträchtliche Steigerung. Noch nicht zufriedenstellend ist der Absatz an Rohkohle, obwohl auch hier eine leichte Besserung zu beobachten war. Die Zahl der Feiertage wurde zurück.

Aus den Regieren Raumburg und Frankfurt wurde berichtet, daß keine Feiertage eingelegt werden. Zwecklos ist es für die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter von besonderer Wichtigkeit, daß die Beschäftigungsmöglichkeit vermindert wird, ist doch der Braunkohlenbergbau von der Krise am längsten heimgejudet worden.

Der Erzbergbau liegt immer noch danieder. Auf den Siegerländer Gruben sind die Verhältnisse noch immer so trübselig wie vor einigen Monaten. Es herrscht im Siegerland und im Lahn- und Willgebiet eine Arbeitslosigkeit, wie man sie dort noch nie gekannt hat. Von den Arbeitern befindet sich kaum der vierte Teil in Arbeit und darüber hinaus müssen noch Feiertage eingelegt werden. Das Gebiet wird von der schlimmsten Elend heimgejudet.

Die Lage in der Kaliindustrie hat sich dagegen erheblich gebessert. Der Absatz, sowohl nach dem Inlande wie nach dem Auslande, hat sich wesentlich gehoben. Der Kalibergbau konnte demnach eine ganze Anzahl von früher entlassenen Arbeitkräften wieder aufnehmen. Allerdings wird die Steigerung der Förderung im Oktober kaum anhalten, da die inländische Kalandindustrie ihren Bedarf größtenteils gedeckt haben wird. Es kam betreffs der Kalialieferung nach den Vereinigten Staaten ein französisch-deutsches Kalialabkommen zustande. Es ist als Käufer weiterer Vereinbarungen zu betrachten, durch die der Absatz und die Preispolitik geregelt werden sollen. Das Kali Syndikat hat zur Finanzierung der Kalialieferung nach Amerika einen Kredit von sechs Millionen Dollar bekommen.

Eine leichte Besserung ist nach alledem im gesamten Bergbau zu verzeichnen. Es wäre aber verfehlt, sich nun allzu optimistischen Hoffnungen hinzugeben. Die bestehende Wirtschaftskrise ist eine Störung der kapitalistischen Wirtschaft von internationaler Natur, die nicht nur vorübergehend ist. Die Wirtschaftsorganisation erfordert eine bewußte Regelung und Lenkung, um ein Zurückschwingen der jetzigen Krise zu neuer Wirtschaftskrise zu vermeiden.

Ein „roter Frontkämpfer“.

Wir lesen im Braunschweiger „Volkstribüne“:

Eine ungläubliche Koheit bewies am Sonntag abend der Geschäftsführer des Bauarbeiterverbandes Matthias Theisen in dem Restaurant Alt-Heidelberg an der Wendenstraße. Durch einen geringfügigen Anlaß — ein kleiner, sehr schwächlicher Arbeiter sang eine Parodie des „Harden-Viebs“ „Gefenbört am uf“ — fühlte sich Theisen (der ja den sogenannten „roten Frontkämpfern“ gehört) beleidigt. Er stürzte nach einem kurzen Wortwechsel auf diesen Mann 1,30 Meter großen Arbeiter los, schloß ihn und warf ihn (Theisen verfügt über starke Kräfte) an die Erde, daß es krachte. Der Wirt eilte herzu und stellte Theisen zur Rede. Darüber erregte sich Theisen so sehr, daß er den Wirt verprügelte. Er verurteilte ihm einen beratigen Schlag auf die Nase, daß sie sofort blutete. Die Wirtin, die ihrem Mann zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls von dem Wütenden furchbar zugerichtet. Er schlug sie in das Gesicht, auf den Kopf und in den Rücken. Die 19-jährige Nichte schreiend hinzueilte, nahm Theisen eine große, etwa 8 Pfund schwere Blumenbase und schlug sie dem garten Mädchen so gegen das Kreuz, daß es bewußtlos zu Boden sank.

Ein Gast trug sie in die Privatwohnung des Wirtes, wo sie erst nach einer Viertelstunde das Bewußtsein wiedererlangte. Als die Wirtin das junge Mädchen am Boden liegen sah, schrie sie aufgeregt: „Mörder!“ Darauf entgegnete Theisen wütend: „Eine liegt schon an und du Bieft siehst noch?“, worauf er sich wieder auf die Wirtin stürzte. Schnell geholt Sippe wurde ebenfalls von ihm angegriffen. Sipolente nahmen ihn dann mit zur Wache.

Beide Frauen befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Wirtin war Theisen nicht. Nach Schilderung der Augenzeugen war das Benehmen des Theisen unglücklich roh und gemein. Nicht wiedergebende Schimpfwörter prasselten ebenfalls auf die Frauen nieder.

Wie mag dieser „Kommunist“ und Führer im „roten Frontkämpferbund“ erst berechnen den Franzosen das sozialistische Evangelium der Menschenliebe beigebracht haben, wenn er in der Gelmat schon ein halbes Duzend Menschen dabei erschlägt? —

Kleines Ferilleton.

Personalfragen für die Oper.

In der Freitag-Aufführung des „Liegenden Holländers“ sang der schwedische Tenor Bjurström, der neulich als Ganjo aufgetreten ist, den Eril. Zwar ist auch dies noch eine kleine Partie, aber sie gibt doch mehr Aufschluß über die Eignung eines Sängers zum Helldemmer. Wir müssen gestehen, daß er unsere Bedenken, als handelte es sich bei ihm um eine lediglich lyrische Begabung, mit seinem zweiten Auftreten gänzlich zerstreut hat. Er findet die dramatischen Akzente, jene prägnanten Höhepunkte, wie man sie vom Helldemmer erwartet; aber auch sein Plans läßt nichts zu wünschen übrig. Er gehört nicht zu jenen Sängern, die Schanzungen mit Lautungen verwechseln und erst dann bescheiden sind, wenn sie rings um sich alles niederschreien können. Besonders hat Gesangs-kultur und zugleich Kultur des Spiels, das sich von allen Anforderungen fern hält und durch seine schlichte Einfachheit für sich einnimmt. Kurzum: wir haben es hier mit einem grundsätzlichen Künstler zu tun, der — die nötige Ausdauer vorausgesetzt — für unsere Bühnen sicher ein Gewinn wäre.

Was wir sonst in dieser „Holländer“-Aufführung zu hören und zu sehen bekommen, war ziemlich weniger erhellend. Die Konzerte war weitgehend temperiert — aber auf Kosten der Frische. Es ging recht lieblich-bürgerlich auf der Bühne und im Orchester zu. Der Daland des Herrn Gläzner betonte den Genialitätsverweiser allen sehr und machte fast einen Krampf aus diesem nachhören Seebären. Außerdem muß er sich eine andere Gesangsweise angewöhnen: mit dem Zerhacken verbißt er sich sein schönes Material. Ein Oper mehr unserer gewöhnlichen deutschen Gesangs-konzepte! Ganzem Lobbe kamte man nur bedauern. Sie gab sich zu viel Mühe, und es kam doch zu wenig dieser herons! Eine richtigerweise andere junge Dame, die mit großer anpassenden Änderungen am Kapellmeister hängt und bei jeder Szene und Geste an den Spielleiter denken muß, der ihr das alles mitteilen und bis zur Selbstverleugung geduldig beibringt hat, kann allenfalls die Kuppe Olympia in Hoffmanns Erzählungen — die freilich ausschließlich auch wieder mehr Schanzungen verlangt — aber noch nicht eine Senta. Der Eril, vor allem aber der Holländer selber blieben ohne Gegenpartnern und wirkten fast wirkungslos verpuffen. Die Damaris der Oper war, ganz abgesehen von Verjagern wie dem Schiffsmechanikus des Holländers, der seinen Gegenpartnern bei der Landung ausgiebig

gemacht hätte, und von den davongeschommenen Einsätzen der Spinnerinnen, mit dieser Senta, trotz Gählers Kunst, so gut wie aufgehoben.

Der Fall ist ernst genug, um einmal im großen Zusammenhang behandelt zu werden. Wie steht es denn überhaupt mit unserer Opern-personal? Die Spielzeit hat kaum recht begonnen, da fangen auch schon wieder die fatalen Gastspiele an. So gern wir erlauchte Künstler vom Rang eines Paklanoff auf unserer Bühne begrüßen — die Tugend wird zum Laster, wenn die Gastvorstellungen sich jede Woche fast wiederholen. Wir haben ein neues Ensemble, das eingetunnen und eingespült sein will; man darf es nicht immer wieder aufs neue umtrempeln und auseinanderreißen. Wir kommen auf diese Art niemals zur Ruhe. Am meisten haben die Kapellmeister zu leiden, die immer wieder neuen Auffassungen gegenübergestellt werden. Kann weniger die Spielleiter. Wozu dieses ewige Experimentieren?

Man hat uns innerhalb weniger Wochen den fünften Helldemmer vorgesetzt. Genügend Moscov sieht regelmäßig auf dem Zettel, um abends durch einen anderen ersetzt zu werden. Dieses fortwährende Vertauscheln muß verdrängen. Die roten Zettel am Abend sammeln etwas von „Erkrankung“. Die Kritik wird ungeduldig und fragt: wozu ist Herr Moscov denn überhaupt verpflichtet worden, wenn er regelmäßig abjagt, als Madama, als Eril, als Siegmund? Er hat einen vorzüglichen Ganjo gesungen, ist dann aber ganz in der Verfassung verschwand. Der Künstler hat uns eine Forderung zu gehen lassen, nach der nicht Krankheit, sondern persönliche Differenzen mit der Intendanz ihn bewegen hätten, beim Oberbürgermeister seine Entlassung einzureichen.

Wir können uns auf den Standpunkt stellen: was gehen die Leffentlichkeit persönliche Streitigkeiten zwischen Intendanz und Theatermitgliedern an? Sie mögen das unter sich ausmachen. Aber auf der anderen Seite wäre es uns schmerzlicher, wenn wir einen Künstler, den wir von seinem ersten Auftreten an hochgeschätzt haben, unrettet gehen hätten auf Grund unersetzlicher Inkompetenz; und erst recht schmerzlicher wäre es uns, einen so intelligenten und hochausgebildeten Sänger ganz verlieren zu müssen. Wir dürfen — das muß einmal mit aller Offenheit ausgesprochen werden — so nicht weiterwirkstoffen. Wir haben bereits die zweite Helldemmer-Inszenierung innerhalb von noch nicht zwei Jahren. Wir haben die Ferenczy verloren auf Grund von Unzufriedenheiten. Man hat die Grietich nach einem Jahre gehen lassen. Das wertvolle Schauspielstränge wie

Kurt Dahn und die Bettelheim mitten in der Saison davongelaufen sind, soll nur nebenbei erwähnt werden. Aber mit dem Ersatz für die Ferenczy und für die Grietich nicht einträub aus. Wir haben eine Uda erlebt, die stedenbleibt, ein Senta, die stedenbleibt, eine Sieglinde, die keine Ahnung hat, wie sie sich benehmen soll. Wir haben seit Jahren überhaupt keine Carmen. Beschäftigt man etwa, die ganze Spielzeit hindurch sämtliche jugendliche dramatischen Partien mit Gästen zu besetzen? Wenn nicht, dann entwickelt sich unsere Oper allmählich zu einem Versuchsinstitut für Anfängerinnen.

Wie die Intendanz das beantworten will, ist uns noch unklar. Aber für die Gastspielwirtschaft bedanken wir uns erst recht.

Theaterchronik. Bernard Shaw's Jungfrau-von-Orcelans Drama „Die heilige Johanna“ hat gleichzeitig im Deutschen Theater in Berlin und im Dresdener Schauspielhaus seine deutsche Uraufführung erlebt. — In die finanzielle Schwere-rigisten Camillo Castiglioni scheint das Wiener Theater in der Josephstadt mit verwickelt zu sein. Das Theater war von einer Finanzgruppe erworben und umgebaut worden, an der Castiglioni hervorragend beteiligt ist. Von dieser Finanzgruppe hat Max Reinhardt das Haus gepachtet. Außerdem hat diese Finanzgruppe dem Theater ein Betriebskapital zur Verfügung gestellt; sonst ist sie, abgesehen von der Sachsumme und dem Reingewinn, an dem Theater nicht beteiligt, dessen Betrieb ausschließlich auf Rechnung und Gefahr Max Reinhardts geht. Er ist außerordentlich belastungswert, daß künstlerisch hochstehende Theater auf zweifelhafte Finanzoperationen aufgebaut und sozusagen in der Luft aufgehängt werden. — Louis Boumelet hat bereits die holländische Provinz mit Hauptmanns „Fuhren an den Genjhel“. In Eindhoven und Helmond, zwei Städten im Zentrum der holländischen Textilindustrie, wurde die Aufführung verboten. Es gibt also, scheint's, noch hinterwäldlerlichere Gegenden als unser liebes Vaterland.

Streit um eine Madonna. Italien ist in der Durchführung seiner Kunstausfuhrkontrolle glücklicher als Deutschland, das eben erst zwei seiner kostbarsten mittelalterlichen Wirkstücke von der Wartburg offenbar mit Zustimmung der „vaterländischen“ thüringischen Regierung ins Ausland verlor. Eine Madonna des Meisters von Siena, Duccio, die an das Museum in Boston für angeblich 4 Millionen Lire verkauft war, wurde noch in Genua auf dem Schiff angehalten. Jetzt erdreht sich das RSD ein Rechtsmittel.

Die Tragödie Georgiens.

Das „Bereinigte Komitee zum Schutze der in Rußland inhaftierten Revolutionäre“, dem Vertreter der linken Sozialrevolutionäre, der Maximalisten und Anarchisten angehören, veröffentlicht folgenden Protest gegen die blutige Unterdrückung Georgiens:

Drei Wochen lang fließt das Blut der Arbeiter und Bauern im kleinen hellschwarzen Georgien. Die Moskauer Regierung suchte schon lange nach einer Gelegenheit, um die unheimlichen, dem bolschewistischen Despotismus keinen Gehör leistenden revolutionären Elemente Georgiens endgültig auszumerzen. Mit Feuer und Schwert hat sie die Bewegung der Werktätigen der ukrainischen Dörfer unterdrückt; mit unerhörter Grausamkeit ist der revolutionäre Aufstand in Kronstadt im blutigen ertränkt worden; ebenso hat sich die Moskauer Regierung jetzt keinen Augenblick gescheut, den von ihr selbst propagierten Aufstand der georgischen Werktätigen mit bestialischer Erbarmungslosigkeit zu zerschmettern.

Die Bolschewiki haben den georgischen Aufstand sowohl durch ihre bisherige Politik des Terrors und der Diktatur als auch unmittelbar durch die schmutzige Arbeit ihrer Losspittel provoziert. Ohne sich in irgendeiner Weise mit der früheren menschenwürgenden Regierung Georgiens einverstanden zu erklären, ganz auf dem Boden der Ideen der großen Oktoberrevolution stehend, erklärt das Komitee zum Schutze der in Rußland inhaftierten Revolutionäre seine volle Sympathie für die aufständischen Bauern und Arbeiter Georgiens: Wir sind durch die Erschießung der dreihunderttausend sozialistischen Gefangenen, die in den bolschewistischen Gefängnissen lange Zeit vor dem Ausbruch des Aufstandes interniert waren, tief empört.

Das Herz des werktätigen Rußlands blutet bei den furchtbaren Nachrichten über die Massenerschießungen ihrer Brüder in den Dörfern und Bergschluchten des bergwässrigen Georgiens. Die Namen der tragisch gefallenen Kämpfer für den Sozialismus, die Namen Chomerkis, Dschugelis und der anderen werden in der dankbaren Erinnerung der Werktätigen Rußlands ewig bewahrt bleiben.

Entgegen den Meldungen aus Moskau, der Aufstand sei in 3 Tagen unterdrückt worden, geht er doch noch weiter. „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß die georgischen Revolutionäre mehrere Petroleumraffinerien im Bakuer Distrikt in die Luft gesprengt hätten. Die Höhlenleitungen zwischen Batumi und Batum seien an mehreren Stellen zerstört worden. So werden nicht nur Menschen, sondern in der Abwehr auch ungeheure Kulturwerte zerstört, geopfert dem bolschewistischen Imperialismus.

Notizen.

Der Thüringer Bankandal im Landtag. Auf Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion beriet der Thüringische Landtag heute über den Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wegen der Vorgänge bei der Entlassung des Staatsbankpräsidenten Deeb. Der frühere thüringische Finanzminister Hartmann begründete den sozialdemokratischen Antrag. Finanzminister v. Klügner verteidigte die Stellungnahme der Regierung und griff in der heftigsten Weise sowohl die Sozialdemokratie wie auch die Demokraten an. Die Sitzung verlief außerordentlich hitzig unter häufigen Unterbrechungen. Die thüringische Staatsregierung verhandelt mit dem Finanzrat Dr. Jost, Mitglied des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, über die Nachfolge im Amt des Staatsbankpräsidenten.

Nationalistische Flugblattverteiler verurteilt. Das Bezirksgericht in Frankfurt a. M. verurteilte die Lehrer Schlicht und Helmman aus Schaafheim zu vier Wochen und drei Monaten Gefängnis. Die beiden hatten durch Verteilung von Flugchriften unter den Schupobeamten für die Nationalistische Partei Propaganda gemacht, zu einer Zeit, da diese verboten war.

Zusammenlegung von Stabe, Brundhausen und Staderand. Die städtischen Kollegien der Stadt Stabe und die Gemeindeausschüsse der Gemeinden Brundhausen und Staderand haben Eingemeinderungsverträge abgeschlossen, die vom Oberpräsidenten genehmigt wurden.

Der Sturm auf die Anleihe. Die am Freitag in Neuhaart bekanntgewordenen Zuteilungsquoten ergeben, daß insgesamt Zeichnungen über mehr als eine Milliarde Dollar eingegangen waren, so daß also nur der zehnte Teil der gewünschten Anleihe zuteiligt werden konnte. Die enttäuschten Zeichner suchen nun nachträglich durch Kauf an der Börse in den Besitz der deutschen Anleiheanteile zu gelangen, die Folge ist eine starke Hausse in deutschen Bonds. In Bank- und Börsenkreisen wird übereinstimmend erklärt, diese Deutschlandanleihe sei der größte Anleiheerfolg seit 10 Jahren.

Weiter steigender Reichsindex. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für Mittwoch den 15. Oktober das 1,23fache (in Papiermark 1,23billionenfache) der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,21) ist demnach, besonders als Folge der Erhöhung der Ernährungspreise, eine Steigerung von 1,7 b. S. zu verzeichnen.

Reichsbanner und Studenten. In der Reichsvorstandssitzung der republikanischen Studenten Deutschlands und Oesterreichs wurde u. a. auch einstimmig ein Aufruf an die staats-treuen deutschen Studenten beschlossen, in dem zum geschlossenen Eintritt in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aufgefodert wird. Auch die Führer der demokratischen und der katholischen Studenten stimmten diesem Beschluß zu. Um die Verbindung zwischen dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der republikanischen Studentenschaft möglichst innig zu gestalten, ist Kolb (Wonn) in den Reichsausschuß des Reichsbanners eingetreten.

Krupp in Holland. Zu den am meist florierenden Kunstseidenfabriken Hollands gehören die Werke in Ede und Arnhem. Die Fabrik in Arnhem wird neuerdings wieder ausgebaut, und bezüglich des Betriebes in Ede berichtet man dem „Konfektionär“ aus Amsterdam von Ueberrahmverhandlungen der Firma Krupp, Essen. Es verlautet auch zuverlässig, daß die Firma Krupp in Arnhem eine Kunstseidenfabrik errichten wird.

Radiodienst der Volkstimme.

Die Entscheidung liegt bei den Demokraten.

sp. Berlin, 18. Oktober, 11 1/2 Uhr vormittags. Die Entscheidung, ob die Deutschnationalen in die Regierung einzubezogen werden, ist bisher noch nicht erfolgt, während die nachdringlichen Monarchisten an den Reichskanzler eine Antwort erstellen, in der sie alles schluden, was von ihnen verlangt wird.

In Zentrumskreisen erfährt man aber, daß trotzdem die endgültige Entscheidung davon abhängt, daß die Demokraten Geßler in der Regierung lassen und sich dadurch moralisch zu einer wohlwollenden Neutralität verpflichten. Nur unter diesen Umständen soll Marx bereit sein, die Deutschnationalen in die Regierung einzubeziehen.

Er hat um 11 1/2 Uhr die Demokraten um baldige Entscheidung gebeten. Soweit wir unterrichtet sind, haben die demokratischen Vertreter dem Reichskanzler keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie unter allen Umständen eine Beteiligung an der Regierung mit den Deutschnationalen ablehnen und den Austritt des Reichswehrministers verlangen werden, wenn die Regierung durch Monarchisten erweitert werden soll. (Siehe Leitartikel. Red.)

Der Segen des Dawes-Planes.

ng Paris, 18. Oktober. Die Reparationskommission hat am Freitag im Anschluß an ein Referat des Agenten für die Reparationszahlungen über die Aufstellung eines Planes der Regelung und Verteilung der aus dem Dawesplan zu erwartenden Einnahmen beraten. Von mehreren Seiten wurde dabei Kritik an der Höhe der nicht im eigentlichen Sinne zu den Reparationen gehörenden Ausgaben geübt, die mehr als die Hälfte der zu erwartenden Einnahmen zu verschlingen drohen.

Nach dem von der Londoner Konferenz festgesetzten Plane soll die von Deutschland jährlich zu bezahlende Summe die Gesamtheit der Unkosten der auf Grund des Versailles Vertrags von den Alliierten zu ergreifenden Maßnahmen in sich schließen. Aus der ersten Milliarde, die Deutschland im ersten Jahr an den Agenten für Reparationszahlungen abzuführen hat, sind demnach nicht nur die Besatzungskosten, die Ausgaben für die Militärkontrollkommission, für Restitutions sowie für die Abwicklung des Schuldenausgleichs, sondern auch der für den Schuldendienst der 800-Millionen-Anleihe erforderliche Betrag von 91 1/2 Millionen Mark zu bestreiten.

Ein Teil der Deutschland obliegenden Zahlungen wird außerdem durch die in England und Frankreich eingeführte 26prozentige Abgabe von der deutschen Einfuhr direkt erhoben, so daß die an die gemeinsame Reparationskasse fließenden Gelder kaum mehr zur Bestreitung der Sachleistungen ausreichen dürften.

Man scheint sich von der Unhaltbarkeit dieser Situation Rechenschaft gegeben zu haben, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen. (Durch die Bestimmung des Dawes-Planes, daß aus den Ausgaben Deutschlands alle Unkosten für Besatzung, Militärkontrolle und so weiter bestritten werden müssen, stellt sich schon jetzt heraus, daß trotz der riesigen Summen keiner den Nutzen von den Zahlungen Deutschlands hat, den er erwartet. Wenn auf diese Weise der Rübergrabe, der mit brutaler Gewalt alles zu erreichen gedenkt, ad absurdum geführt würde, so wäre das trotz der großen Lasten ein Segen des Dawes-Planes. Red. b. V.)

Frankreichs Heeresreform.

ng Paris, 18. Oktober. In der Finanzkommission der Kammer haben am Freitag bei der Beratung des Heeresetats Ministerpräsident Gerriot und der Kriegsminister Nollet eine Reihe interessanter Erklärungen abgegeben. Der Kriegsminister

hat insbesondere auch über die geplante Herabsetzung der militärischen Dienstzeit und die Reorganisation des Heeres sich geäußert und erklärte, daß er die Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr anstrebe, daß aber im Rahmen der gegenwärtigen Organisation eine solche Verkürzung der Dienstzeit nicht möglich sei. Es bedürfe der Umgestaltung des gesamten Verteidigungsbudgets, die jedoch nicht das Werk von wenigen Wochen sein könne. Der Regierung müsse zu der geplanten Reform Zeit gelassen werden.

Gerriot äußerte sich über die Verhältnisse in Syrien und Marokko. In Syrien soll zum 1. Januar die Armee von 5000 auf 1400 Mann herabgesetzt werden. Die französische Politik geht dabei von dem Grundsatz aus, die Verwaltung des Landes in weitestem Maße den lokalen Behörden zu überlassen.

In Marokko unterhält Frankreich gegenwärtig eine Heer von 64 500 Mann, darunter 20 000 Weißen. Die schweren Kämpfe in der spanischen Zone ließen im Augenblick eine weitere Verminderung der Truppen nicht zu, obwohl die Franzosen keine aggressiven Ziele verfolgen, sondern lediglich die Befriedung des Landes anstreben.

Verstärkung des Mossulkonflikts.

ng Paris, 18. Oktober. Der englisch-türkische Konflikt scheint eine Verstärkung erfahren zu haben. Die türkische Gesandtschaft in Paris teilt mit, daß ein englisches Flugzeug erneut die türkischen Stellungen überflogen habe und die hinter der Front liegenden Truppen bombardiert. Man sagt, daß sich der Zusammenstoß des Völkerbundesrates wahrscheinlich noch um 14 Tage verzögern werde, da Branting, der Vorsitzende desselben, jetzt durch die Bildung des sozialdemokratischen Kabinetts in Schweden festgehalten werde.

„Unstet und flüchtig sollst du sein...“

ek Budapest, 18. Oktober. Der Erzherzogmörder Schulz wird heute nach der Türkei abgeschoben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er dort sofort wieder in Haft genommen wird, so daß die deutsche Regierung erneut ein Auslieferungsgesuch stellen kann.

Deutschnationale gegen den Schutzoll.

pk Bremen, 18. Oktober. Die Mehrheit der Bremer Bürgerschaft nahm am Freitag ein von den Sozialdemokraten eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen den Senat an. Es wurde begründet mit der Zustimmung des Senats zu den Schutzöllen. Die Sozialdemokraten, die Kommunisten, sechs von den sieben Völkischen, drei Vertreter der Deutschnationalen, zwei Volksparteiler und drei Vertreter des Handelsvereins stimmten für den Mißtrauensantrag. Mit insgesamt 60 gegen 40 Stimmen wurde der Mißtrauensantrag angenommen. Nach der Verlesung genügen 61 Stimmen dazu. Der Senat wird infolgedessen zurücktreten müssen.

Deutsche Unternehmen rufen Engländer gegen Deutsche.

ri Köln, 18. Oktober. Der Transportarbeiterstreik in Köln hat eine Verstärkung erfahren. Das gesamte Transportwesen lag am Sonnabend still. Die Unternehmer drohen damit, die englischen Besatzungsbehörden anzurufen und zum Eingreifen zu veranlassen.

Eine Million unterschlagen.

rl. Köln, 18. Oktober. Bei der Kölner Filiale der Landesbank der Rheinprovinz ist man großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen. Vier Personen, darunter der Direktor der Bank, sind bereits schon in Haft. Auch ein angesehener Kölner Kaufmann, der in die Angelegenheit verwickelt ist, wurde festgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um über eine Million Goldmark. Es ist aber damit zu rechnen, daß nach Abschluß der Untersuchungen sich dieser Betrag noch ganz bedeutend steigert.

Depeschen.

Die Deutschnationalen sind bereit.

Wb. Berlin, 18. Oktober. Die Besprechungen der Deutschnationalen mit dem Reichskanzler waren um 11 Uhr beendet. Die Deutschnationalen bestanden darauf, daß ihnen mindestens vier Sitze im Kabinett eingeräumt werden. Die deutschnationale Fraktion hat sich über die Verantwortlichkeiten geeinigt, die sie dem Reichskanzler als Minister vorschlagen will, hat aber beschlossen, die Namen vorläufig nicht dem Reichskanzler zu nennen, da dieser noch Rücksprache mit den Demokraten und dem Reichspräsidenten nehmen will. Die Demokraten haben jetzt das Wort und werden noch am Sonnabend mittag vom Reichskanzler empfangen. Es wird sich dabei besonders um die Person des Reichswehrministers Geßler handeln. Gerüchweise verlautet, daß Geßler persönlich bereit sein soll, als Sachminister ins neue Kabinett einzutreten.

Amerikanische Kriegsschiffe nach China.

Wb. Paris, 18. Oktober. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Hongkong, daß zwei amerikanische Kanonenboote nach Kanton zum Schutze des Lebens und Eigentums der amerikanischen Bürger entsandt worden sind.

Amundsens Nordpolfahrt im Mai?

Wb. Christiania, 18. Oktober. Leutnant Riiser Larssen begab sich laut „Sjoesartstidende“ in Auftrag der Luftschiffvereinigung nach London, um eine Unterstützungsfaktion zugunsten des Polarfluges Amundsens zu organisieren. Amundsen gab den Flug bekanntlich auf. Wie das Blatt feststellt, steht das englische Luftfahrtministerium der Angelegenheit mit Wohlwollen gegenüber. Es verlautet, daß eine englische Zeitungsgruppe sich dafür einsetzen werde. Eine amerikanische Fluggesellschaft soll 75 000 Dollar für die Filmaufnahme des Polarfluges angeboten haben.

Riiser Larssen ist jetzt nach Berlin gereist, um über den Ankauf von Flugzeugen zu verhandeln. Seiner Meinung nach muß der Polarflug mit einer Dorniermaschine, und zwar im Mai, vorgenommen werden.

Die umstrittene Insel im Eismeer.

Wb. London, 18. Oktober. Reuter berichtet aus Neuhaort: Eine Nachricht aus Rom in Alaska zufolge hat ein bewaffnetes russisches Transportschiff die amerikanischen Kolonisten von der Wrangelinsel betrieben und die rote Flagge gehißt.

Wb. Paris, 18. Oktober. „Chicago Tribune“ berichtet aus Neuhaort, es sei möglich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich der formellen Besetzung der Insel Wrangel durch die Sowjets widersetzen werde. In der Meldung heißt es weiter: Obwohl man ursprünglich annahm, daß die in Frage kommende Insel eine britische Kolonie sei, hat sich jetzt nach einer Nachricht aus Rom (Alaska) herausgestellt, daß sie zu den Vereinigten Staaten gehört.

Münderungen im Chinakrieg.

Wb. London, 18. Oktober. „Times“ berichtet aus Hongkong über die Kämpfe in Kanton, daß nach der Ueberrahmung der Freiwilligentruppen der Kaufleute durch die Truppen Sunjaisens Nordtaten und Münderungen eingeleitet hätten. Mindestens 1000 Kaufläden seien zerstört worden. Der Schaden werde auf 5 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Reuter berichtet aus Schanghai, 5000 Mann des geflüchteten Tschakaang-Heeres hätten sich an der Bahnlinie eine viertel Meile von der nordwestlichen Grenze der internationalen Niederlassungen entfernt, verhaunzt.

Die Aufstellung der englischen Kandidaten.

Wb. London, 18. Oktober. Heute findet in England, Schottland, Wales und Nordirland die Aufstellung der Kandidaten zur Wahl für das neue Parlament statt. Der „Times“ zufolge werden etwa 1400 Kandidaten für 615 Sitze aufgestellt. b. h. fast 540 Konserverbitter, mehr als 500 Arbeiterkandidaten, 340 Liberale und einige Kommunisten und Unabhängige. Etwa 37 Mitglieder, die in ihrem Wahlkreis keinen Gegenkandidaten hätten, würden bis heute abend für das neue Parlament gewählt sein.

Gardinen-Zentrale

Fürstenufer 3, 1 Treppe
(Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke)
Kein Laden! Keine Laden-Unkosten!
Wir geben jedes gewünschte Quantum, auch ganze Stücke, an Wiederverkäufer und Hausierer ab.

Riesen-Auswahl! Direkt ab Werk Plauen!

Schleiergardinen	125 verschiedene Muster	75 an	Künstler-Gardinen-Etamines	60 verschiedene Muster, Fenster von	6.00 an	Spannstoffe	120 cm breit, 75 verschied. Muster	1.25 an
Stores	Englisch Fall, verschiedene Muster	2.50 an	Bettdecken	über 2 Betten, 90 verschiedene Muster	8.50 an	Etamines	100 cm, 130 cm, 150 cm, 220 cm breit	1.00 an
Stores-Etamines	mit Einsatz, 60 verschied. Muster	3.50 an	Madras-Garnituren	90 verschiedene Muster	7.50 an	Rowleau-Stoffe	80 cm, 100 cm, 130 cm, 160 cm breit	75 an
Künstler-Gardinen	Engl. Fall, 125 verschied. Muster	4.50 an	Madras	130 cm breit, 30 verschiedene Muster	2.75 an	Künstler-Leinen	130 cm breit, in vielen Farben	2.50 an

Dieses glänzende Angebot wird von keinem Ladengeschäft auch nur annähernd erreicht.
Einziges Gardinen-Spezial-Geschäft Magdeburgs. Durchgehend geöffnet.

Konkurrenzlos

sind unsre Preise
und Qualitäten!

Besichtigen Sie bitte unsre
Konfektions-Abteilung
und prüfen Sie die Preise.
Sie werden finden, daß wir
stets die Billigsten sind.

Mäntel

Mantel aus gemustertem Winterstoff, für Backfische, in drei verschiedenen Farben, mit Knöpfen garniert . . . **9⁸⁵**

Mantel für Backfische, aus molligen warmen Winterstoffen, mit apartem Kragen **13⁵⁰**

Mantel für Backfische, aus molligen Winterstoffen, mit Biesen, Knopfgarnitur u. Tasche, in vielen Farben . . **16⁸⁵**

Mantel aus schöner Flauschware, mit reicher Sticker-Verzierung, in verschiedenen Farben **19⁷⁵**

Affenhaut-Mantel dicke Qual., streng modern, hübsche Biesengarnierung . **29⁷⁵**

Eskimo-Mantel in schwarz und farbig, Gürtelform, reiche Biesengarnierung **29⁷⁵**

Eskimo-Mantel modernste Verarbeitung, geschmackvolle Verzierung, in blau, weinrot, grün u. schwarz **38⁷⁵**



Kleid aus gutem Wollstoff, in schönen Farben, wie Bild **7⁹⁵**

Kleid aus gut. Wollstoff, m. Tresse und Knöpfen garn. wie Bild . . **11⁷⁵**

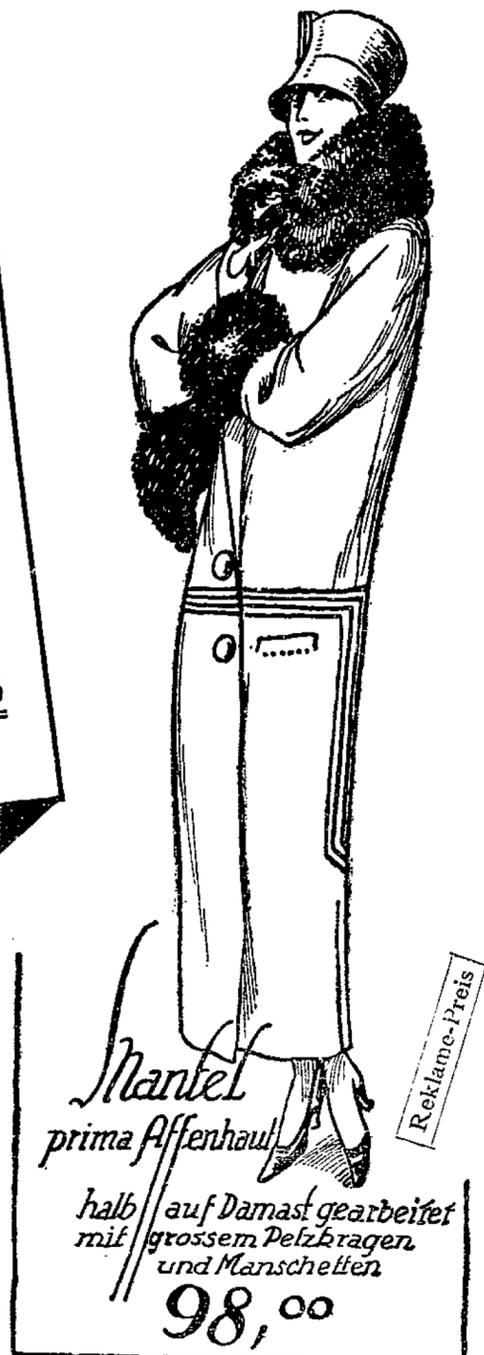
Kleid aus gut. Gabardine, mit weißer Garnitur u. Lackgürtel wie Bild . **16⁷⁵**



Rock aus gemustertem Stoff **2.95**

Rock aus gutem blauem schwarzem Wollstoff **5.95**

Rock aus gestreiftem Stoff, moderne Faltenlage **10.25**



Mantel prima Affenhaut **98,00**
halb auf Damast gearbeitet mit grossem Pelzkragen und Manschetten

Reklame-Preis

Fellstoffe die große Mode

Krimmer ca. 130 cm breit . Meter 15.50 13.50	Persianer ca. 130 cm breit . Meter 20.75 14.00
Lammfell ca. 140 cm br., i. vers. n. Farb. Mtr. 16.50	Slinks ca. 130 cm breit Meter 19.50
Biberette ca. 130 cm breit Meter 20.75	Chinchilla ca. 130 cm breit Meter 23.00
Angora-Lamm ca. 130 cm breit Meter 22.00	Seiden-Seal ca. 130 cm breit Meter 33.00
Fohlen-Imitat. ca. 130 cm breit, in schwarz, braun, taupe, prima Ware Meter 19.50	

Kleid aus gutem Cheviot, mit langen Ärmeln, bunt gepupelt 10.95	Rock aus guten Noppenstoffen, moderne Muster 7.50
Kleid aus gestreiftem Wollstoff, moderne Form 12.00	Rock aus gestreiftem Stoff, hübsche moderne Form 8.75
Kleid aus blau Cheviot mit Tresse und Knopfgarn. hübsche moderne Form 14.75	Rock kariertes Wollstoff in dunklen Farben, gute Verarb. 12.50

Mantel aus Velour de laine, mit großem Tibetkragen und Manschetten Reklamepreis 75⁰⁰
Mantel aus molligen Winterstoffen, in einfarbig und kariert, mit großem Pelzkragen 24⁷⁵
Eskimo-Mantel mit imitiertem Pelzkragen und Manschetten, aparte Form 45⁰⁰
Seal-Plüsch-Mantel prima Qualität, auf Damast gearbeitet, solange Vorrat reicht 110⁰⁰

Einmaliges Angebot

Velvet-Reste

prima Körper-Ware, in grün, braun, grau, lila, schwarz und marine z. Härte d. regul. Verkaufspreises

100 cm br. im Rest Meter 8.50	90 cm br. im Rest Meter 6.75	70 cm br. im Rest Meter 5.25
--------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

H. LUBBLIN

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Oktober 1924.

Die Kündigung von Schrebergärten.

Der preussische Wohlfahrtsminister hat in einer Verfügung an den Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin anlässlich eines Berliner Besuchs um Freigabe von Kleingartengelände eine Entscheidung gefällt, die allgemein von Bedeutung ist.

„Es sind mir mehrfach Fälle bekannt geworden, in denen ohne ausreichende Gründe Kommunalverwaltungen versucht haben, Kleingärten von ihrem Gelände mit kürzester Frist zu enteignen.“

Über ganz abgesehen von diesen Gründen scheint mir der Antrag der Stadt Berlin von einer grundsätzlichen meinerseits in keiner Weise gutzuheißenden Einstellung der Stadtverwaltung gegenüber dem gesamten Kleingartenwesen überhaupt auszugehen, wenn er ihm wichtige kommunale Anlagen von großem öffentlichen Interesse, wie Schularbeitsgärten, Erholungsplätze für Schwervertriebsbeschädigte und für tuberkuloseverdächtige Kinder, Sport- und Spielplätze gegenüberstellt und ferner angibt, daß mangels Freigabe des Kleingärtnerlandes wichtige Verkehrswege nicht in Angriff genommen oder auszuführen werden können.

Niemand wird die außerordentliche Bedeutung der von der Stadt angeführten sozialen Zwecke verkennen, aber es wird nötig sein, daß die Städteverwaltungen daneben die Kleingärten als vollberechtigter Bestandteil und ihnen nach ihrer schwer zu überschätzenden Bedeutung für die Gesundheit des Volkes an Leib und Seele zukommenden Raum gewähren und dauernd gewährleisten; denn gerade für die pflegebedürftigsten Teile des Volkes, für die Kinder einerseits und die alten Leute andererseits, bieten die Kleingärten Unersehlliches.“

Man wird es nur begründen können, daß der Minister eine so entschiedene Stellung zugunsten der Kleingärtner einnimmt. Wenn auch in den einzelnen Fällen sicher notwendig ist, daß die Bedürfnisse der Gesamtheit den Sonderinteressen voranzustellen sind, so muß doch unbedingt, viel mehr als es bisher geschehen ist, dafür gesorgt werden, daß in den Bauungsplänen der Gemeinden in weitem Maße für die Bereitstellung von Kleingartengelände gesorgt wird.

Reinfall der Reichsbahndirektion Magdeburg.

Durch den Personalabbau im Anfang dieses Jahres, so wird uns von der Bezirksleitung Magdeburg des Deutschen Eisenbahner-Verbandes geschrieben, hatten sich eine Anzahl von Streitigkeiten entwickelt, die als Einzelstreitigkeiten nach den Bestimmungen der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 vor den Gewerbegerichten (Arbeitsgericht) abgemittelt werden mußten.

§ 579 der Zivilprozessordnung geltend gemacht werden, oder es werden Einwendungen nach Magdeburg des § 787 ZPO. erhoben, die den durch das Urteil festgestellten Anspruch selbst betreffen. Berufungen unserer Mitglieder unterblieben deshalb. Anders die Reichsbahndirektion Magdeburg. Trotzdem auch der Minister diese Direktion in einem Erlaß E. II. 92 Nr. 24190/23 vom 21. Januar 1924 eingehend informiert hatte, um dem Reichsbahnunternehmen unnütze Kosten zu ersparen, hielt sie es doch für notwendig, Berufung zu erheben gegen das Urteil des Gewerbegerichts, das in einem Falle die Wiedereinstellung eines Abgebauten angeordnet bzw. die Zahlung einer Entschädigung der Verwaltung auferlegt hatte.

Die Reichsbahndirektion Magdeburg kann sich eben schlecht daran gewöhnen, daß andere Faktoren sie in ihren Entscheidungen stören. Paßt ihr etwas nicht in den Kram, dann ruht und rastet sie nicht, dagegen Sturm zu laufen, ob dabei ihr Ansehen in Mitleid gerät, oder ob Geld verpulvert wird, ist gleichgültig. Autoritäts- und Machtfragen sind es zumeist, die der Reichsbahndirektion Magdeburg ihre Kampfeignung diktiert.

Mit drei Rechtsanwälten ist die Reichsbahndirektion dem Landgericht in Magdeburg auf den Leib gerückt, um ein Urteil, das auch einmal, für einen Arbeiter objektiv erscheinen mußte, wieder berrigieren zu lassen. Der Reinfall und die Blamage ist natürlich nicht ausgeblieben. Die Berufung der Direktion wurde aber mit folgender Begründung verworfen, aus der auch der Tatbestand hervorgeht:

Dem Maschinenpoker Krogel war zum 15. Januar 1924 sein Arbeitsverhältnis von der Beklagten gekündigt worden. Das Gewerbegericht (Eisenbahnschlichtung) hat den Einspruch dagegen für begründet erachtet und die Beklagte verurteilt, nach ihrer Wahl den Krogel wieder einzustellen oder ihm 150 Goldmark zu zahlen.

Gegen dieses Urteil hat die Beklagte fristgerecht Berufung eingelegt mit dem Antrag, den Einspruch für unbegründet zu erklären. Zur Begründung der Zulässigkeit der Berufung hat sie den Inhalt ihres Schriftsatzes vom 11. Juli 1924 vorgebracht. Der Kläger ist trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen. Die Beklagte hat den Erlaß eines Versäumnisurteils beantragt.

Die Berufung ist unzulässig. Das Gewerbegericht hat offenbar als „Arbeitsgericht“ entschieden. Gegen solche Urteile findet aber eine Berufung nicht statt (Art. 11 § 2 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 RGBl. I. S. 1191). Aber auch wenn man mit der Beklagten das Vorliegen eines rein gewerbegerichtlichen Urteils annehmen wollte, wäre die Berufung unzulässig, weil die Berufungssumme (§ 55 GewGG. und Verordnung vom 6. Juni 1924 RGBl. I. S. 645) nicht erreicht wäre.

Die Berufung mußte daher als unzulässig und gemäß § 97 ZPO. auf Kosten der Beklagten verworfen werden.

Man darf nach diesem Reinfall wohl die leise Hoffnung hegen, daß dieses Urteil auch endlich die Reichsbahndirektion Magdeburg überzeugen wird, daß der Autoritäts- und Machtstandpunkt allein nicht mehr genügt, sich Achtung zu erkämpfen. Man arbeite mit den Personalvertretungen, verständige sich mit den wirtschaftlichen Organisationen über die in so großer Zahl vorliegenden Streitigkeiten, dann braucht man nicht so oft sich mit den Gerichten zu beschäftigen und erspart dem Unternehmen unnütze Kosten.

Zur Aufwertungsfrage.

Der Hypotheken-Gläubiger- und Sparer-Schutzbund, Ortsgruppe Magdeburg, hielt eine stark besuchte Monatsversammlung ab. Dr. Veiter hielt einen Vortrag. Er führte aus, daß Reichs- und Staatsanleihefragen und Kommunalanleihefragen zu trennen seien. Bei den Kommunalanleihen seien beim Schuldner in den allermeisten Fällen noch Werte in Gestalt von wertvollen Werken vorhanden, es müsse hier verlangt werden, daß je nach dem Vermögen der Zinsendienst aufgenommen werde. Anders sei es bei den Reichs- und Staatsanleihen. Aus staatlichen Mitteln könne das Reich an seine Gläubiger nichts zahlen, der Verfallener Vertrag verbiete es ihm. Der Staat solle die Inflationsgewinne, die zum allergrößten Teil in Schwerten bestehen, erfassen und daraus einen Fonds bilden, der den Zinsendienst gewährleisten soll.

Zur Frage der „rückwärtigen Aufwertung“ führte Doktor Veiter etwa folgendes aus: Sollte der öffentliche Glaube des Grundbuchs unter allen Umständen gewahrt bleiben, so sei die rückwärtige Aufwertung nicht möglich. Werde aber rückwärtig

aufgewertet, so müsse zunächst ein Termin festgelegt werden, von dem aus dies geschehe. Mindestens müsse das Jahr 1922 gewählt werden, weil bei mehrfachen Grundbuchhandlungen sonst eine Zerreißen des Aktes eintrete und Schwierigkeiten und Schädigungen entstünden. Aus der Versammlung wurde der Vorschlag gebracht, daß der gerechteste Zeitpunkt, was von allen Anwesenden zustimmend anerkannt wurde, der sei, an dem der Staat erklärte: „Kein Hypothekengläubiger darf kündigen“, es dem Schuldner aber freiließ, dies ausgiebig zu tun.

Gleichstellung der weiblichen Erwerbslosen.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder hat sich der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags am Freitag wieder mit der Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Erwerbslosen befaßt, da das Reichsarbeitsministerium den im Juli vom Reichstag einstimmig gefaßten Beschluß nicht durchgeführt, sondern in der Verordnung vom 9. August lediglich eine Gleichstellung solcher weiblichen Erwerbslosen vorgesehen hatte, die Angehörige mit zu ernähren haben.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums entschuldigte das damit, daß die Frage sowohl in den verschiedenen Reichsministerien wie bei den Ländern noch so großen Widerständen begegnete, daß ihre Erledigung eine weitere Verzögerung der Verordnung zur Folge gehabt haben würde. Aus seinen Ausführungen ging aber auch klar hervor, daß das Arbeitsministerium selbst zu den Gegnern der Gleichstellung gehörte; denn der Vertreter glaubte behaupten zu dürfen, daß es sich hier wohl um eine grundsätzliche Frage von einiger Bedeutung, aber weniger um eine praktische Frage handle.

Demgegenüber verwies die Rednerin unserer Fraktion mit großer Deutlichkeit auf die furchtbare Tragik der Erwerbslosen Frau, die heute in den Großstädten mit einer Unterstützung von 5,40 Mark pro Woche einfach zum Verhungern verurteilt sei, wenn sie nicht auf schämliche Wege geraten wolle. Es wurde aber auch von unsern Vertretern wiederholt betont, daß von grundsätzlichen Gesichtspunkten aus keinerlei Berechtigung gefunden werden könne, die arbeitende Frau, eben nur weil sie Frau sei, schlechter zu stellen, da beim Manne niemand nach der Höhe seines Lohnes frage. Desgleichen wandten wir uns dagegen, daß, wie in der Verordnung vorgesehen, die Höchstmärkte für die Unterstützung unterhaltsbedürftiger Angehöriger bei der Frau niedriger als beim Manne gesetzt wurde, weil hierdurch gerade die Mutter, die für ihre Kinder zu sorgen hat, betroffen wird.

Nachdem die Einmütigkeit des Ausschusses in der Beurteilung der Haltung des Arbeitsministeriums zum Ausdruck gekommen war, wurde gegen die Stimmen der Zentrumsgleichgeordneten folgende Mißbilligung angenommen:

Der Sozialpolitische Ausschuß drückt sein höchstes Befremden darüber aus, daß das Reichsarbeitsministerium den vom Reichstag einstimmig gefaßten Beschluß auf Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Erwerbslosen nicht durchgeführt hat.

Einmütig wurde ferner folgende Entschließung vom Ausschuß gefaßt:

Der Ausschuß wiederholt nachdrücklich den Beschluß vom Juli 1924: „die Reichsregierung zu ersuchen, daß die Spanne zwischen weiblichen und männlichen Erwerbslosen aufgehoben wird“, und ersucht das Reichsarbeitsministerium, umgehend die Anordnung über die Höchstmärkte in der Erwerbslosenfürsorge vom 9. August 1924 entsprechend zu ändern.

Da der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums nunmehr versprach, sich von seinem Ministerium aus voll für die Durchführung dieses Beschlusses einzusetzen, dürfte wohl zu hoffen sein, daß endlich in der nächsten Zeit ein großes Unrecht gegen die Frau damit behoben wird.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk I L. t. a. d. t. bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich am 19. Oktober Dr. W. Berger, Breiter Weg 62/63, Tel. 3764; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Gardiowski, Obenstedter Straße 10, Tel. 4434.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach.

(44. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

18.

Der Winter in diesem Jahre trat gleich im Anfang mit ungewöhnlicher Kälte und ungewöhnlicher Reinlichkeit auf. Der Schnee, der einen ganzen Tag und eine ganze Nacht hindurch in kleinen dichten Floden aus massigen Wolken niedergewirbelt war, blieb silberweiß liegen; auf den Fahrwegen bildeten sich glatte Schlittenbahnen, und schmale Fußspade liefen glänzend von Haus zu Haus und am Rande der Felder hin. In der Gasse vor dem Hofe lag ein großer Haufen Schnee, der die Straße vor dem Hofe verengte. Die Kinder liefen über den Schnee, der ihnen die Füße kitzelte, und die Frauen gingen, trafen sie dabei schon an der feinen, und wenn sie gegen Abend aus der Arbeit kamen, schienen der unermüdete Burste gerade auf dem Punkt angelangt, auf dem der Fleiß zum Nachgeben wird, zur jenseitigen Weisheit. Sie blieben dann meistens vor seinem Gärtlein ein wenig stehen, sahen ihm zu und wechselten ein paar Worte mit ihm. Einmal tat Hansich, der ruhig unter den Rosen, als ob er nicht imstande wäre, zu erkennen, was für ein Ding das sei, mit dem Babel sich plage.

„Ein Dachstuhl wird's“, erklärte dieser. „So“ haucht noch ein Grubenhaus?“

Nein, kein Haus, einen Stall beabsichtigte er im nächsten Frühjahr zu bauen.

„Und was willst einstellen?“

„Werdet schon sehen“, lautete Babels Antwort, und Hansich brach in ein Hohngelächter über seine Geheimnistuerei aus und tief, indem er den biederlichen Kopf zur Seite neigte und mit dem Pfeifenrohr nach den übrigen deutete:

„Die werden's sehen, ich weiß's schon. Wetti um ein Seidel, daß ich's weiß?“

Das Gesicht der anderen bewies, daß sie eingeweiht waren in den versteckten Sinn der Behauptung ihres Gesährten. Babel aber kümmernte diese elenden Redereien wenig, und er fandte ihren Urhebern, wenn sie sich endlich tollten, höchstens ein gelassenes: „Hol euch der Teufel!“ nach.

Der Holzschnee wegen wäre es ihm nicht eingefallen, den an seinem Wohnort vorbeiführenden Fußsteig zu verwünschen. Er bewunderte ihn aus einem viel triftigeren Grunde. Auf diesem Fußsteig kam jetzt ein- auch zweimal die Woche Mägdelein Elava daher gewandert, als Botin der Frau Baronin an den Oberförster. Der alte Herr war krank gewesen, erholte sich langsam, und zur Unterstützung der Fortschritte seiner Konvaleszenz landte ihm die gnädige Frau allerlei gute Sachen: edlen Wein

aus ihrem Keller, seine Nachrüden, kräftige Hammelkeulen, und meistens war Elava die Heberbringerin dieser Leckerbissen. Babel bemerkte mit Verdruß, daß sie den Schritt verlangsamte, wenn sie in die Nähe seines Gärtleins kam und seine Ansiedlung neugierig betrachtete. Was hatte sie zu betrachten, was hatte sie sich um seine Ansiedlung zu kümmern? In guter Absicht geschah es gewiß nicht. Er gefiel sich darin, sein Vorurteil gegen sie zu nähren, er überredete sich unter anderem, daß sie die Anführerin der Kinder gewesen war, die ihm einst seine Ziegel zertreten hatten. Sie auf der Tat zu ertappen, war ihm allerdings nicht gelungen; aber das bewies keineswegs ihre Unschuld, es zeigte nur, daß sie sich darauf verstanden, rechtzeitig die Flucht zu ergreifen und die von ihr Verleiteten im entscheidenden Augenblick treulos verlassen hatte. Wie von ihr an ihren Spießgesellen, so war hundert- und hundertmal von den Genossen seiner Wubensfreunde an ihm gehandelt worden. Er mußte, wie es tat, in der Patsche steckengelassen zu werden. Nachträglich noch hätte er für sein Leben gern den Verräterinnen eine Gerüstung beschafft, sollte sie auch nur in einem an die Verräterin gerichteten Vorwurf bestehen. Gewöhnlich verbiß sich Babel, wenn er Elava von weitem erblickte, dextrat in seine Beschäftigung, daß es nichts zu geben schien, wichtig genug, ihn darin zu unterbrechen. Einmal machte er aber doch eine Ausnahme.

Da kam sie daher mit ihrem Genickfort, leichten Ganges, vom Sonnenlicht umflossen, die Heze. Sie trug ein dunkles Wollstück um das von der Winterkälte wogig angehauchte Gesicht geknüpft, eine gut gefütterte und doch ungemünzter zierliche Jacke, ein faltenreiches Röcklein, das bis zu den Knöcheln reichte, blau mit weißen Sternchen besät, und hohe Stiefel an den schlanken Füßen, unter denen der Schnee knirschte. Und munter und frisch war sie, daß es ein Vergnügen hätte sein müssen, sie anzusehen, wenn einem das Herz nicht voll des Grolls gegen sie gewesen wäre.

Bei der Umzäunung der Grubenhütte angelangt, hemmte sie, wie sie pflegte, den Schritt und musterte das Häuschen vom Grunde bis zum Stiege.

Wählich richtete Babel sich von seiner Arbeit auf, warf die Hande hin und, auf das Mägdelein zuschreitend, sprach er: „Was schaut's?“

Und sie, überrascht, aber nicht im mindesten erschrocken, wurde sehr rot und erwiderte: „Was soll ich schauen?“

„Nichts“, versetzte Babel unwirsch, „gar nicht schauen sollst, weiter geh'n sollst.“

Das schien jedoch keineswegs ihre Absicht, vielmehr hatte sie sich dem Jaune genähert, und da Babel dies seinerseits auch getan, standen sie ziemlich nahe aneinander. Sie, in der ganzen Zurecht ihrer Schönheit, ihrer Jugend, ihres Frohsinns; er in seiner besagten machenden Erbitterung gegen sie, gegen ihre lächerliche Anmut und Goldgläubigkeit.

Elava hatte ihren Korb neben sich auf den Boden gesetzt und bemachte ihn fortwährend mit ihren Blicken, als ob sie fürchte, daß er davonlaufen werde, sobald sie ihn aus den Augen ließ. Mit gesenkten Lidern und leise bebenden Lippen jagte sie: „Ich schau das Haus an, weil ich mich nicht getraut, dich anzuschauen.“

Babel zog die Brauen finstler zusammen und murmelte etwas von einem „bösen Gewissen“.

Da wurde sie wieder rot: „Wer hat ein böses Gewissen?“

„Der fragt.“

„Ich? ... warum hätte denn ich ein böses Gewissen?“

Die geheuchelte Treuerichtigkeit; mit der diese Frage gestellt war, empörte ihn, und während tauend brennende Ausdrücke für seinen Zorn sich ihm auf die Lippen drängten, plumpste er heraus mit dem schwächsten, dem kindlichsten: „Hast Du mir nicht meine Ziegel zertreten?“

Das Mädchen erhob die Augen, ihr Blick ruhte voll und hell auf ihm: „Wann soll ich das getan haben? ... Das hab ich nie getan.“

„Lüg nicht“, herrschte er sie an.

„Ich lüg nicht“, erwiderte sie, „warum sollt ich lügen? Ich hab's nicht getan und damit gut.“

Er glaubte ihr, er konnte nicht anders, als ihr glauben, und schon etwas besänftigt, fuhr er fort: „Bist Du mir nicht nachgelaufen mit einem Stein in der Hand?“

„Aber Babel, wer wird sich denn merken, was ein dummes Kind getan hat. Was hast Du nicht alles getan?“ Sie schlug leicht und zierlich mit der Hand in die Luft: „So was vergißt man.“

„Ich bitte dich, Babel, vergiß das.“

Er schwieg; es überkam ihn die Scham über sein allzu treues Gedächtnis. Hatte sie nicht recht? — so was vergißt man. Von Verzeihen, ja von Dankbarkeit gegen die Urheber unserer Kränkungen hatte Elava gesprochen, vom Vergessen der Verleumdung — nicht. Um ihm davon zu sprechen, von diesem gründlichsten Heilmittel, hatte die kleine nichtsnutzige Feindin kommen müssen.

Sie sagte noch ein paar freundliche Worte, beugte sich, hob ihren Korb auf und setzte ihre Wandlung fort.

Babel blieb allein mit Samur, mit seiner Arbeit und mit seinen Gedanken. — Vergiß, dann brauchst du nicht zu berzeihen! Vergiß, dann hast du auch keinen Grund, dir etwas darauf einzubilden, daß du verzeihen hast. Wenn man's nur träufelt! Er besann sich, daß er es einmal getroffen hatte, der hübschen Wubensfächerin gegenüber, damals, als er aus dem Schlosse gestürzt kam, voll des Glückes über das große Geschenk der Frau Baronin. Und was einmal zufällig und unwillkürlich gelang, sollte es nicht wieder gelingen können, freiwillig und mit autem Bedacht?

(Fortsetzung folgt.)

Der automatische Telefonanschluß.

Das viel zu enge und unpraktische Postamt am Rathausplatz soll beschleunigt und nach dem Staatsbürgerplatz verlegt werden.

Es handelt sich aber nicht nur um eine Verlegung des Postamts am Rathausplatz, sondern auch um die Umorganisation und Verbesserung des Fernsprecherkehrs.

Wenn man an die aufreibende Tätigkeit der Telefonistinnen denkt, die jeden Tag viele Stunden ununterbrochen einen Hörer am Ohr haben und in nervöser Hast jedem Anruf genügen müssen...

Technische Verbesserungen, die menschliche Arbeitskraft ersparen, schlagen fast nie so zum Nachteil der eingesparten Arbeitskräfte aus, wie das im ersten Augenblick den Anschein hat.

Man ist jetzt dabei, verschiedene Eisenbahngänge mit drahtlosen Fernsprecherwagen auszurüsten und kann auch schon ohne Schwierigkeiten sich vom gewöhnlichen Telefon aus mit Schiffen auf dem Meere verständlich verbinden.

An die republikanische Jugend!

Die Vertreter der dem Zweverband republikanischer Jugendgruppen Magdeburgs angehörenden Jugendbünde kamen am Mittwoch dieser Woche zu einer Besprechung zusammen.

Wir begrüßen diesen Schritt der Jugendabteilung des Reichsbanners, stellt er doch eine weitere Verstärkung der Kampfkraft aller jungen Republikaner dar gegen die nationalistischen Organisationen.

Dieser Geist zu bekämpfen, ist eine der Aufgaben aller jungen Republikaner. Und wenn wir auch auf jenen Teil Teilnahme an der am Freitag den 31. Oktober 1924, abends 8 Uhr, im großen Saale des Franzosenhauses...

Kampf der Kriegspropaganda! Kampf der wirtschaftlichen Ausbeutung! Kampf der geistigen Versklavung!

Der Arbeitsausblick.

Sozialdemokratische Partei. Der Frauenabend des Bezirks Friedrichsplatz-Verband am Freitag den 17. d. M. war sehr gut besucht.

Der Preis. Die Väterzwangsinanzung schreibt uns: Die Behauptung in Ihren Artikeln in der Sonnabend- und Mittwochnummer Ihres gesch. Blattes, daß der Konsumpreis die Erhöhung des Preispreises nicht mitmachen würde...

Gut zu bemerken sei, daß wir bei Preisveränderungen zwischen dem Preis und dem Wert der Waren stehen haben. Diese Art der Preisfestsetzung muß ja auch als zweckmäßig anerkannt werden.

Der Deutsche Begräbnis-Verbandsverband gewährt jetzt ohne Barzahlung und ohne arglistige Umgehung gegen außer geringe Beiträge den Mitgliedern die kostlose Bestattung.

Der Deutsche Begräbnis-Verbandsverband gewährt jetzt ohne Barzahlung und ohne arglistige Umgehung gegen außer geringe Beiträge den Mitgliedern die kostlose Bestattung.

Dr. Robert Faber †. Heute morgen ist Dr. Robert Faber, Mitinhaber der Faberschen Buchdruckerei und Herausgeber der „Magdeburger Zeitung“, plötzlich verstorben.

Die 16. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag 23. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altköniglichen Rathsaal statt.

Sozialdemokratische Partei

- Bezirk Lemsdorf. Am Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr Funktionärsversammlung im „Reinhold-Hof“.
Bezirk Neue Neustadt. Am Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr Funktionärsversammlung im „Wintergarten“.Engere Vorstand. Sitzung am Mittwoch abends 7 Uhr im Parteibureau.Frauen-Verbandsausch. Am Montag abends 7 Uhr, Sitzung im Parteibureau.Bezirk Süd. Die Unterlassener rechnen mit dem Genossen Wilhelm Stern, Breiter Weg 237, Eingang Maybachstraße, am Endenburger Tor, ab.Achtung, Bezirksleiterinnen! Die Einladungen für den „Frauenwelt“-Abend am nächsten Freitag müssen sofort von der Buchhandlung Volksstimme abgeholt werden.

Funkbruch des Magistrats an Dr. Edener nach Lateburg. Der Magistrat der Stadt Magdeburg überlieferte dem Führer des J. N. 3 folgenden Funkbruch: „Stolz auf den Triumph deutschen Könnens senden dem Führer und der Besatzung des Zeppelin-Luftschiffes herzlichsten Glückwunsch und deutschen Gruß.“

Der Sonderzug nach Flechtingen, der zum Sonntag geplant war, muß wegen ungenügender Beteiligung ausfallen.

Steigende Konkurrenz im Kartoffelhandel. Während an normalen Wochentagen Wagenfahrten von 7 Uhr vormittags den Markt verlassen haben müssen, fanden heute auf dem Plage an der Hauptwache, auch an anderen Stellen, zahlreiche Fuhrer über und über mit Kartoffeln beladen.

Louis Freiberg †. Nie und nur gute Erinnerungen tauchten auf bei all denen, die am Freitag abend in der „Volksstimme“ das Ableben des Bekämpfers Louis Freiberg zur Kenntnis nehmen mußten.

Das Miama-Unglück vor dem Schöffengericht. In interessanter Kreise und bis hinein in die Kreise der Einwohnerschaft lang es wie ein böses Omen, als am 9. Dezember 1921 bekannt wurde, daß auf dem Gelände, wo die Miama errichtet werden sollte, ein großer Hakenbau in sich zusammengefallen sei.

Uebertreten. Der Arbeiter Paul K., Nachweide 95 wohnhaft, ging am Freitag abend, berauscht im angegriffenen Zustande, auf dem Eisenbahngelände an der Rogauer Straße an den Schienen.

Unfall. Der Monteur Gustav Sch. wollte auf dem Hauptbahnhof einen Motor zerlegen; dieser fiel um und quetschte dem Monteur das linke Knie.

Radschraubenraub. Der Arbeiter Fritz R., Schillerstraße 50 wohnhaft, stürzte am Sonntag morgen in der Köhler, Ecke Rathenstraße, mit seinem Rade und zog sich einen Knöchelbruch des rechten Fußes zu.

Zur Lohnbewegung der Buchdrucker. Die Vertrauensmänner der einzelnen Druckereien nahmen am 15. Oktober Stellung zu den kommenden Lohnverhandlungen.

alle Mittel einsehe, um die bescheidenen, zum Leben unerlässlichen Forderungen der Gehilfen durchzusetzen. Der Geschäftsgang in den einzelnen Druckereien, besonders die geforderten Druckpreise ermächtigen ein Entgegenkommen sehr gut.

Zur Lohnbewegung im Schuhmacherhandwerk. Laut Vereinbarung vor dem hiesigen Schlichtungsausschuß beträgt der Stundenlohn ab 18. Oktober in der ersten Lohnklasse 55 Pfg. und 50 Pfg. in der zweiten Lohnklasse.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Alte Neustadt. Am Montag abend 8 Uhr bei Minn-Rogauer Straße, wichtige Besprechung aller Sondernachrichtl. Zug- und Gruppenführer.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

- Stadttheater. Spielplan vom 19. bis 20. Oktober. Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Kanjoku Kellerau.
Montag, 7 1/2 Uhr (18. Anrechtabend): Der fliegende Holländer.Dienstag, 7 1/2 Uhr (1. Anrechtabend): Romulus.Mittwoch, 7 1/2 Uhr (2. Anrechtabend): Der Elefantant.Donnerstag, 7 1/2 Uhr (3. Anrechtabend): Die Räuber.Freitag, 7 1/2 Uhr (4. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (5. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (6. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (7. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (8. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (9. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (10. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (11. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (12. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (13. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (14. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (15. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (16. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (17. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (18. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (19. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (20. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (21. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (22. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (23. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (24. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (25. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (26. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (27. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (28. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (29. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (30. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (31. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (32. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (33. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (34. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (35. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (36. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (37. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (38. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (39. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (40. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (41. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (42. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (43. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (44. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (45. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (46. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (47. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (48. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (49. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (50. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (51. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (52. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (53. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (54. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (55. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (56. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (57. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (58. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (59. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (60. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (61. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (62. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (63. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (64. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (65. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (66. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (67. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (68. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (69. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (70. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (71. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (72. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (73. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (74. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (75. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (76. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (77. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (78. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (79. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (80. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (81. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (82. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (83. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (84. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (85. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (86. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (87. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (88. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (89. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (90. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (91. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (92. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (93. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (94. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (95. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (96. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (97. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (98. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (99. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (100. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (101. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (102. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (103. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (104. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (105. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (106. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (107. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (108. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (109. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (110. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (111. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (112. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (113. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (114. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (115. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (116. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (117. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (118. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (119. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (120. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (121. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (122. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (123. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (124. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (125. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (126. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (127. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (128. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (129. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (130. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (131. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (132. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (133. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (134. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (135. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (136. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (137. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (138. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (139. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (140. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (141. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (142. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (143. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (144. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (145. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (146. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (147. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (148. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (149. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (150. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (151. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (152. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (153. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (154. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (155. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (156. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (157. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (158. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (159. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (160. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (161. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (162. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (163. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (164. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (165. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (166. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (167. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (168. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (169. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (170. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (171. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (172. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (173. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (174. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (175. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (176. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (177. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (178. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (179. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (180. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (181. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (182. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (183. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (184. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (185. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (186. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (187. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (188. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (189. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (190. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (191. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (192. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (193. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (194. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (195. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (196. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (197. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (198. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (199. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (200. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (201. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (202. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (203. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (204. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (205. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (206. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (207. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (208. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (209. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (210. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (211. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (212. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (213. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (214. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (215. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (216. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (217. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (218. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (219. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (220. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (221. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (222. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (223. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (224. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (225. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (226. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (227. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (228. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (229. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (230. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (231. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (232. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (233. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (234. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (235. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (236. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (237. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (238. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (239. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (240. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (241. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (242. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (243. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (244. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (245. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (246. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (247. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (248. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (249. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (250. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (251. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (252. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (253. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (254. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (255. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (256. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (257. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (258. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (259. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (260. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (261. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (262. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (263. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (264. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (265. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (266. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (267. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (268. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (269. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (270. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (271. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (272. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (273. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (274. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (275. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (276. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (277. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (278. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (279. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (280. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (281. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (282. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (283. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (284. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (285. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (286. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (287. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (288. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (289. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (290. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (291. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (292. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (293. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (294. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (295. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (296. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (297. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (298. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (299. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (300. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (301. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (302. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (303. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (304. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (305. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (306. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (307. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (308. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (309. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (310. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (311. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (312. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (313. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (314. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (315. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (316. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (317. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (318. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (319. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (320. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (321. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (322. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (323. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (324. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (325. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (326. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (327. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (328. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (329. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (330. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (331. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (332. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (333. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (334. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (335. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (336. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (337. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (338. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (339. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (340. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (341. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (342. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (343. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (344. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (345. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (346. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (347. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (348. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (349. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (350. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (351. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (352. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (353. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (354. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (355. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (356. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (357. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (358. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (359. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (360. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (361. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (362. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (363. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (364. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (365. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (366. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (367. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (368. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (369. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (370. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (371. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (372. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (373. Anrechtabend): Der Elefantant.Freitag, 7 1/2 Uhr (374. Anrechtabend): Der Elefantant.Sonntag, 7 1/2 Uhr (375. Anrechtabend): Der Elefantant.

Zum Hauschlachten
 offeriere sämtliche Sorten prima
 streng sortierter
Därme 1890
 Schweine u. la. Schweinelebern
 zu billigsten Tagespreisen.
Max Heynemann
 Darmgroßhandlung
 Tel. 5528, Seydewitzstraße 8, Tel. 5528.

Sie werden es bereuen

wenn Sie nicht die Gelegenheit
 wahrnehmen, die wir Ihnen bieten.
 Auch Sie haben es notwendig, sich
 fortzubilden. Sie haben die Mög-
 lichkeit dazu, weil wir Ihnen den
Bücherkauf auf Teilzahlung
 durch Bemessung unserer Lieferante
 ermöglichen. Sie haben sicher jede
 Woche 50 Pfg. übrig, um sich für
 die langen Winterabende mit Lese-
 stoff zu versehen. Geben Sie Aus-
 kunft in der

Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Konzertdirektion und Vortragsleitung
 Wolf & Ruthe

„Altstadt. Bürgersäle“ (früher Richards
 Festhalle), Apfelstr. 9

Dienstag den 21. Oktober, abends 8 Uhr,

Zwei Stunden Lachen
 Heiterer Abend.

Robert Nonnenbruch
 mit vollständig neuem Programm.

„Kölische Volkszeitung“: „Bei den Proben
 Kölnischen Müllerwitzes kroch das Publikum
 fast unter die Stühle vor Lachen“
 Karten zu 2.00 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. bei Wolf
 & Ruthe, Gr. Mühlstr. 15 u. Verkehrsverein

Wetterleuchten im fernen Osten

Die Bedeutung für uns an Hand alter Weltlag.
 Öffentliche religiöse Vorträge
 Sonntag, abends 8 Uhr, Gießewasserstr. 14,
 im Vortragsaal.
 Montag, abends 8 Uhr, in der Wilhelm-
 Säulenhalle, 1. Etage. Eintritt frei. Referent
 G. Freund. Jedermann herzlich willkommen.

Salzquelle.

Heute sowie jeden Sonntag von nach-
 mittags 4 Uhr ab

Großes Konzert
 ausgeführt vom
 neuem Sinfonischen Orchester
 Kapellmeister Fritz Müller.
 Ab 6.30 Uhr:

BALL

Kultur-Abend

Donnerstag den 23. Oktober, abends 8 Uhr, Konzerthaus (Leipziger Straße 62)

Lichtbilder-Vortrag

Paul Isenfels spricht über Körperschulung

Sonnenfreude und Gymnastik

I. Männliche Körperschulung (nach Surén)
 II. Weibliche Körperschulung (Gymnastik, Rhythmik, Tanz)

Ueber 100 herrliche Lichtbilder vorbildlich schöner Körper.
 Im ersten Teile wird besonders das Wirken des bekannten Führers, Major Hans Surén-
 Magdeburg, des langjährigen Leiters der deutschen Heereschule, ausführlich beleuchtet,
 während im zweiten Teile die Methoden der einzelnen namhaften Schulen für rhythmische
 Gymnastik und Tanz in ihrer typischen Eigenart erörtert werden. Prächtige Lichtbilder
 strahlender Körper, umspielt vom Lichte der Sonne, werden den fesselnden Vortrag be-
 gleiten, der überall herzlich aufgenommen wurde und stets ehrliche Begeisterung aus-
 löste, der uns mithelfen lassen will zum Erreichen deutscher Kultur: sonnengebräunte
 Körper, schönheitsreife Seelen, harmonische Menschen von sittlicher
 Tatkraft.

Karten zu 2.50, 2.—, 1.50 Mk. (nummeriert) und 1.— Mk. an der Abendkasse und in der,
Central-Buchhandlung
 Friedrich Reinecke, Brellteweg 135

Hofjäger — Kristallpalast — Hofjäger — Kristallpalast

19. Oktober
 ab 4 Uhr

Hofjäger
 Kristallpalast
 Hofjäger
 Kristallpalast
 Hofjäger
 Kristallpalast

TANZ



Preise für Eintritt und Tanzlustbarkeit einschl. Steuer:

Damen Mk. 0.75
Herren Mk. 1.20

Städtisches Orchester.

Im Winter 1924/25 finden 4 große Sonder-
 konzerte im Kristall-Palast unter Leitung
 des Gen.-rain-Inspektors Prof. Wendel
 (Dresden) und unter Mitwirkung hervorragender
 Solisten statt:

I. 13. November 1924. III. 26. Februar 1925.

Johann Sebastian Bach — J. Haydn — Mozart.
 Beethoven — Brahms.
 Wagner — Liszt.

II. 15. Januar 1925. IV. 12. März 1925.

Beethoven — Brahms.
 Wagner — Liszt.

Auf diese Konzerte wird für Saal, Balkon
 und Logen ein Abonnement mit 30 Proz. Er-
 mäßigung eröffnet. Kartenpreise 2.— bis 1.—
 Mk. Abonnementkarten sind ab 25. Okto-
 ber, Einzelkarten ab 5. November bei Stein-
 röhrenhof zu haben.

**4. Große Gauverbands-
 Geflügel-Ausstellung**

In Halle Land und Stadt 14. bis 16. Nov.
 1924. Offen für alle deutschen Züchter.
 14 bewährte Richter. Meldepapiere
 bei M. Gallrein, Kühnlestraße 29.

Zahle

erkaut, hohe Preise für
 sämtl. neue u. gebrauchte
 Wäsche, Herr- u. Dam-
 Garben, Bett-, Schube-
 stiel, Isidat., Uniformen
 und dergl. Gruner,
 Magdalenstraße 7.
 Telefon 2814.

wolle

Strumpfhülle
 auf und taucht gegen
 prima Strümpfen. Rein
 Warten. Ist mitnehmbar
Woll-Umlaufzentrale
 Schulbergstraße 2/3
 Dr. Wegmann (Kaufmann)
 Fernruf 3261, 171
 Einzel- u. Einzel-Verf.

**Musik-
 Instrumente,
 Saiten**

Vor Ankauf eines
 Gramophons
 Schallplatten usw. ver-
 räumen Sie nicht, meine
 billigen Preise u. groß-
 Auswahl zu beachten.
 Musikhaus Kaufmann,
 Halberstädter Straße 40.

Arkadia

8 Uhr:
 Der atomische

Willi Haase

in seinen neuen
 Entwürfen und das
 große lustige
 Programm!
 Hochentgelt
 Eintritt frei!

Gasthaus

Anhaltiner Hof
 Braunschweigstraße 3
 — Tel. 1891 —
 Diverse Vereinszimmer
 bis 160 Personen
 Walter Grunow.

Meine alten Schuhe

sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach
 der neuen Methode mit der wohl-
 riechenden Schuh-Edelcreme „Luberan“
 behandle (das Wort ist leicht zu merken:
 „ran“ mit der Tube“ kurz „Luberan“).
 Genaue Anweisung wie man ohne sich
 die Finger zu beschmutzen sein elegantes
 Schuhwerk selbst pflegen und wie neu
 erhalten kann, senden wir Ihnen nebst
 einer Probe-tube der wohlriechenden
 Luberan-Creme, wenn Sie diesen
 Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen
 Adresse in einen mit 3 Pfennig frankier-
 ten Umschlag stecken und einsenden an
 die A.-G., Abt. Luberan, Dresden-N. 6.
 Preis für die Tube 50 Pfg. In allen
 lästigen Geschäften erhältlich.

Adresse:
 Nr. 201

Otto Wolfers Kölmer Str. (frühere Wilhelmstr.) 18

2 Minuten vom Bahnhof (Telephon 1130)
 Kenner trinken nur Siedenbier (Häringberg, Reif)
 Sudenburger Export — Berliner Weibier — —
 Täglich frisch: Pfefferfleisch, Sülzi, Knoblauchwürstl usw. zu
 jeder Tageszeit. — NB. Patate werden aufbewahrt.

Große Rinder-Vorstellung

zu halben Preisen.

Füli Jackie Coogan **Füli**
 Charlie Chaplin
 Originalaufnahmen Z. R. 3

Stadttheater

Fernruf 193, Fernruf 193,
 Sonntag den 19. Oktober,
 vormittags 11 1/2 Uhr
**Einmaliges Gastspiel der
 Tanzgruppe Kratina**
 der Schule Selterau.
 Kleine Preise! Kleine Preise!
 Alles Nähere über Darbietungen des
 Programms siehe Anschlagzettel.
 Abends

**Neu einstudiert!
 Undine**

Romanische Oper von Lozing.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Montag den 20. Oktober
 8. Anrechtabend

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Voranzeige!

Donnerstag den 23. Oktober
 3. Anrechtabend

**Gastspiel des Kammerjägers
 Heinrich Knote**

Die Walküre
 Sonnabend den 25. Oktober
Erstaufführung
Anarchie in Sillion
 Schauspiel von Arnold Bronnen.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
 Kassenöffnung 8 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 19. Oktober,
 Sonnabend den 25. Oktober,
 Sonntag den 26. Oktober

Rolportage

Komödie in 1 Vorpiel und 3 Akten
 von Georg Kaiser.

Vorstellung für die Gesellschaft für
 Theater und Kunst (Gruppe B)
 Montag den 20. Oktober

Der Hulla

Lustspiel von Paul Ernst.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Magdeburger Volksbühne e. V.

Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr
 Grätian-Steinweg-Saal im Stadtmis-
 sions-
 baue

Volkmann-Trio

Brahms — C. Grant — Regar
 Karten nur noch in beschränkter Anzahl
 Konzertsaal Heinrichshofen 9-1, 3-5 u. Abdt.

Altmarkter - Verein Magdeburg

Gegründet 1889.

Herbst - Bergnügen

bestehend aus Theater und Ball, findet
 am Sonnabend den 25. Oktober, im
 „Hofjäger“ statt.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Der Vorstand.

Eisenbahnverein

— Magdeburg —

Am Sonntag den 19. d. M., abends
 6 Uhr, im „Sohenzölkernpark“

4. Theater-Abend

mit anjöl. Tanzkränzchen.
Fuhrmann Henschel
 Schauspiel in 5 Akten von
 Gerhart Hauptmann.
 Kassenöffnung 5 Uhr. Gäfte willkommen.

Magdeburger Lichtspiele

Kammer

Messalina

Kaiserin : Weib : Hetäre.
 Ein historisches Sittengemälde in 2 Teilen
 Beide Teile in einem Programm.
**Vorführung der Preisträgerinnen
 im Schönheitswettbewerb.**
 Die neueste Denlig-Week.
 Beginn: Werktags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Zirkus

**Ein Kind der
 freien Liebe**

Zur blauen Laterne
 Unter falscher Flagge!
 2 Teile (12 Akte) in einer Vorstellung.
 Auf der Bühne:
 Vera Höhner
 Erhard Metz, der bekannte Komiker
 Beginn: Werktags 6 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Panorama

Eddie Polo der König der
 Sensationen

Kapitän Kid

Schlussteil:
Piraten der Großstadt.
 Sessue Hayakawa in
Der gelbe Prinz.
Deutig-Week.
 Spielzeit: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr.

Füli

Jackie Coogan

Jackie, der kleine Bettelmusikant.
 Außerdem:
William Bebbogels merkwür-
 dige Abenteuer im Filmland.
 Originalaufnahmen des Z R III.

Walhalla

Das Ufa-Sonder-Programm!

**Der Ueberfall auf die
 Virginia-Post**

Muttersöhnchen.

Außerdem bringen wir als glänzende
 Film-Neuheit
Die Puppenklinik
 Eine fesselnde Begebenheit in 5 unglaublich
 spannenden Akten. — Regie: Leo Peulert
 Beginn: Werktags 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

STAUNEND BILLIGE ANGEBOTE

IN DAMENHÜTEN



Jugendliche Samtglocke mit Bandjarnitur, laut Bild	4.95	Eleg. Damenhut aus Samt, in Seidenflos, mit aparter Straußgarnitur	14.50
Frauenhut aus Samt mit Füllgarnitur	6.75	Pompon-Mütze aus Tuch, für Kinder	2.45
Fescher Hut aus Samt, mit Band und Agraffe garniert, laut Bild	8.75	Flausch-Mütze mit Pompon	3.75
Damenhut aus Samt, mit echter Reibergarnitur	9.50	Backfisch-Mütze aus F.auschstoff, in allen Farben	3.95
Eleg. Hut aus Seidenflosch, mit aparter Bandgarnitur, laut Bild	12.50	Hutsamt verschiedene Farben	3.80
Linon-Formen in großer Auswahl		1.45	

BRILLANT

Dalichow färbt und reinigt schnell, billig und gut seit 1882 Schwibbogen 1, Kantstraße (Ecke Bahnhofstraße), Lübecker Straße 25a u. 8

Neue Bewirtschaftung!

Wilhelma

Lübecker Straße 129 Lübecker Straße 129

Heute:
Im Prunksaal ab 4 Uhr

Großer Elite-Ball

Erstklassiges Orchester

Im Wiener Café ab 3 Uhr

Künstler-Konzert

sowie jeden Mittwoch und Donnerstag.

Für aufmerksame Bedienung werde ich stets Sorge tragen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Albert Homann.

MÄDI

Der große Erfolg täglich im Zentraltheater

Sonntags 2 Vorstellungen 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Du süßes Mädi...

An alle! An alle!

Gesellschaftshaus **Stadt Loburg**

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr wieder der **Große Gesellschaftsball**

Im Café: **Künstlerkonzert.**

Jeden Mittwoch und Donnerstag nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Künstler-Konzert

im Café Königsborner Straße.

Goethe-Gesellschaft, Ortsgruppe Magdeburg.

Am Sonntag den 2. November 1924, abends 8 Uhr, in der Johanniikirche

Dem Andenken Klopstocks Madrigalchor Ehrhard Buch

des Instituts für Kirchenmusik Berlin: Orlando di Lasso - Bach - Brahms

Karten ab 20. Oktober für 5, 3 und 1.50 Mark

Koncertsaal Heinrichshofen 9-1 und 3-5 Uhr und an der Oberkass.

Tivoli

Ball- und Gesellschaftshaus Magdeburg-Friedrichstadt (früher Zentralhalle).

Jeden Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr Sonntag, nachm. 4 Uhr

Gesellschafts-Ball.

Erstklassige Musik. Erstklassige Musik.

Alter Fritz

Berliner Str. 9

Telephon 2188 Telephon 2188

Das gute bürgerl. Lokal Reichhaltige Speisekarte in ziviler Preislage.

Neuerhauser Saal

ca. 200 Personen fassend

Versammlung in allen Größen!

Altstädter Bürgersäle

früh. Richardts Festsäle

Apfelstr. 9 Fernspr. 6774

== Sonntag == von 4 Uhr an

Freikonzert

ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester

Leitung: Obermusikmeister a. D. Vogel

Konzerthaus

Leipziger Straße 62.

Heute Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen

Gr. Gesellschaftsball

Im kleinen Saale

Original-Jazz-Band

Mittwoch nachmittag 4 Uhr

Kaffeekonzert

mit Einlage?

Donnerstag: Das beliebte Kaffeekonzert

Sudenburger Festsäle

(früher Eiskeller)

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr an

Gr. Gesellschaftsball.

Beginn gehen wir am Sonntag den 19. Oktober?

Auf zum „Tivoli“ Gardelagen zum Saugwertheits-Ball!

Alle Freunde und Bekannte dieses Vereins werden herzlich eingeladen.

Koncertbeginn 7 Uhr. Anfang abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

„Frauenwelt“-Abend

Freitag den 24. Oktober, abends 7 Uhr in den Altstädter Bürgersälen, Apfelstr.

Von Frauen und Liebe.

Musik, Gesang, Dichtung und Reizentwürfe.

Alle „Frauenwelt“-Leserinnen, deren Freundinnen und Freunde sind herzlich eingeladen.

Programm: Frau zu haben bei allen Berufsleistungen und in der Dichtung. Volkstümlich.

Der Frauenvereins-Vorstand. Buchhandlung Volkstümlich.

Durch Verlegung ist mein großer Saal am Sonnabend den 8. November frei geworden. Vereine belieben sich zu melden.

UT Storch = Buckau UT

Endlich spielen

Ossi Oswald
Bruno Kastner
Kolibri
das Mädchen der Gasse

Ferner:
2 tolle Burlesken

Fatty

In der Klemme und Ein tolles Abenteuer im Lunapark

Die Tiger des Zirkus

Farini
Sensations-Abenteuer atemberaubender Spannung
7 Akte 7

Dazu:
Ein Weib im Sturm

oder:
„Geborgen“
Lebenswahrer Sittenroman voll ergreifender Tragik
6 Akte 6

Heute bis Montag

Warum bist du noch Kommunist?

Man wird bald einen Führer notwendig haben, um durch die vielen Parteien, Unionen und Bünde hindurchzufinden, die sich abseits von der großen Organisation des deutschen Proletariats, der Sozialdemokratie, gebildet haben.

Daß die jetzige Situation große Gefahren reformistischer Wirungen in sich birgt, zeigte sich symptomatisch auf dem Parteitag durch die Rede des Delegierten Volze.

Über die kommunistische „Vorhut“ unter Werner Schölem und Ruth Fischer weiß, was sie zu tun hat:

Der Parteitag lehnte es einmütig ab, den Weg zu beschreiten, den Genosse Volze ihm wies.

Wenn die „Rote Fahne“ das triumphierend feststellt, so bestätigt sie damit die Ansicht ihres Theoretikers Leder, daß direkte Steuern abzulehnen seien, daß also die kommunistische Partei für möglichste Schonung der besitzenden Klassen eintreten müsse.

Aber nicht wir wollen heute Kritik an der kommunistischen Politik üben, sondern den Arbeitern zeigen, wie diese Parteien und Parteichen sich selbst einschäken. Da wird in der jüngst erschienenen Nummer 20 des „Kampfrufs“, des Organs der Allgemeinen Arbeiter-Union, den Gesinnungsgenossen ins Stammbuch geschrieben:

Vom Kommunismus ist der kommunistischen Partei nur noch die Phrase geblieben. In ihren Methoden ist sie korumpierter als die Bourgeoisie selbst, und je weiter ihr Weg, desto schmutziger wird er auch.

Und dann folgt ein langes Sündenregister, vom Verrat der „revolutionären“ Arbeiter in Mitteldeutschland an bis zur Verbrüderung mit den Völkischen beim Tode des nationalen Heros Schlageter.

Nun könnte man einwenden, die Leute von der Allgemeinen Arbeiter-Union seien Abtrünnige vom heiligen kommunistischen Glauben, daher dürfe man deren Aussagen nicht ganz voll nehmen. Aber die Opposition in der kommunistischen Partei, die Arbeiter-Linke, geht mit ihrer eignen Partei noch viel schärfer ins Gericht.

Von der kommunistischen Reichstagsfraktion heißt es in der Broschüre:

Die scheinrevolutionäre Parlaments-hysterie einer Ruth Fischer und ihrer Genossen kann bei den revolutionären Arbeitern nur das Gefühl der Verweigerung erregen. Solch eine Art von zirkusmäßige „revolutionären“ Kampf kann man höchst nützlich den faschistischen Kabbalisten überlassen.

Diese Auseinandersetzungen zeigen erneut, daß die kommunistische Bewegung das Schicksal aller sektiererischen Unternehmungen teilen muß. Sie gedeihen am besten in Zeiten wirtschaftlichen und politischen Niedergangs; sie schöpfen ihre Kraft nicht aus der planmäßigen Aufklärung der Arbeiterschaft, sondern aus ihrer Verwirrung; sie sind kein Zeichen des Aufstiegs der proletarischen Klasse, sondern gedeihen nur als Schmarober an ihrem krank gewordenen Leibe.

Die kommunistischen Führer glauben zwar selbst nicht mehr an diese auf vorgezeichnetes Kommando losgehende Weltrevolution; und je geräuschvoller sie in der Öffentlichkeit auftreten, desto weniger glauben sie daran.

Der Resolutionslärm in den kommunistischen Parteiverfammlungen und das immer heiserer werdende Geschimpfe in der kommunistischen Presse kann darüber nicht hinwegtäuschen, daß es, wie in den andern außerrussischen Ländern, so auch in Deutschland, mit der kommunistischen Bewegung abwärts geht.

Beweise dafür. Und wenn wir Reichstagswahlen bekommen, so wird es sich im ganzen Reiche zeigen, wie recht Werner Schölem hatte, als er auf dem brandenburgischen Parteitag über den Rückgang der kommunistischen Partei klagte. Das ist aber vorläufig erst die negative Seite dieser Entwicklung, jetzt muß die Sozialdemokratie dafür sorgen, daß sie zur positiven Form weiter führt.

Wir wollen die vom Kommunismus sich jetzt lösenden Klassenossen, mögen sie zehnmal geirrt haben, nicht bekämpfen und niederschlagen: wir wollen sie überzeugen! Ueberzeugen davon, daß der Aufstieg der Arbeiterklasse nur möglich ist, wenn sie sich in geschlossenen Organisationen zusammenschließt, sei es, daß sie in der Sozialdemokratischen Partei den politischen Kampf mit der Reaktion führt, sei es, daß sie in den Gewerkschaften in zäher Arbeit um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ringt.

Eugen Prager.

Spaltung der Deutschnationalen.

In den deutschnationalen Kreisen Halle's ist durch das Verbot des Stahlhelm-Sporttags eine regelrechte Spaltung eingetreten. Die großartigerische „Halle'sche Zeitung“ greift den Oberleutnant Düsterberg in schärfster Weise an und führt aus, daß die Waffen zum Verbot vom Stahlhelm (lies Düsterberg) selbst geliefert worden seien.

Völkische Sportvereine.



„Nimm gut Richtung, damit man den Hinterrum nicht sieht!“ (Zum Verbot des Halle'ser Stahlhelmsporttags.)

Düsterbergs im „Alten Dessauer“ übergehend, bemerkt das Blatt: „Was für eine Wirkung versprach sich der brave „Alte Dessauer“ von diesem Artikel eigentlich? Uns und jedem logisch Denkenden war es doch klar, daß dieser Artikel nichts anderes als eine Sabotage des Stahlhelm-Sporttags war.

Am Sonnabend hatten die Vaterländischen in Halle, Merseburg, Magdeburg und in Berlin noch einmal alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die nachträgliche Genehmigung zum Faschistenanmarsch zu bekommen. Die Hallische Stahlhelmsleitung hat es trotz des unzweideutigen Verbots durch den Regierungspräsidenten fertig bekommen, Telegramme in die Provinz hinaus zu schicken mit der Mitteilung: „Alles nach Halle kommen.“

Regierungspräsident Grünher, dem davon Mitteilung geworden war, hat darum am Sonnabend abend noch einmal besonders scharfe Instruktionen an den Hallischen Polizeipräsidenten für den Fall eines illegalen Aufmarsches des Stahlhelms ergehen lassen. Sonntag früh waren infolgedessen die großen Stahlhelmsplakate an den Sitzsäulen durch verschiedene kleine Zettel beklebt, auf denen dem Publikum mitgeteilt wurde, daß von dem Stahlhelm-Sporttag nichts weiter als zwei Protestversammlungen und eine „vaterländische Kundgebung“ in geschlossenen Räumen übriggeblieben waren.

Bemerkenswert ist, daß die am Sonntag vormittag in der Saalechloßbrauerei stattgefundenen Kundgebung so schwach besucht war, daß die Stahlhelmsarrangeure passierendes Publikum von den Straßen hereinholten, um notdürftig den geräumigen Saal zu besetzen.

schütter, wenn man einer Zuschrift in der „Medlenburger Warte“ Vertrauen schenken darf. Zu diesem Schreiben weist ein Stahlhelmer das fürzlich gegen die Ludendorffer erlassene Mundschreiben der Bundesleitung mit der Begründung zurück, die Bundesleitung wolle damit den Deutschnationalen zuliebe die Gegner des Dawes-Gutachten innerhalb des Bundes kassieren, wie überhaupt die Deutschnationale Partei um den maßgebenden Einfluß im Stahlhelm kämpfe.

Der Stahlhelm wird sich selbst den Todesstoß bereiten durch Auslösen der Besten. Was noch übrigbleiben wird, wird innerlich dem Beispiel der Deutschnationalen Volkspartei folgend, auf das Niveau der Ewig-Weichen hinabgleiten.

Man darf die Stahlhelmsleute mit ihrem Richtungsstreit unter sich lassen. Festgehalten zu werden verdient aber das Eingeständnis, daß innerhalb der Stahlhelmsorganisation die Nationalsozialistische und die Deutschnationale Partei um den ausschlaggebenden Einfluß ringen. Damit wird zugegeben, daß sich der Stahlhelm selbst als der militärische Vortrupp der Monarchisten betrachtet. Er ist mit der bahrischen „Reichsflagge“ auf eine Stufe zu stellen, deren Leitung erst kürzlich die Republik als den inneren Feind bezeichnete.

Geständnisse des Hochverrätters.

Die Veröffentlichungen Ehrhardts über seine „Schicksale und Abenteuer“ haben ihren Abschluß erreicht. Zweierlei geht daraus mit voller Klarheit hervor: Ehrhardts Rolle im Rapp-Bußch und das verfassungswidrige und verfassungsfeindliche Treiben der Organisation Consul unter der Leitung des „Chefs“ Ehrhardt.

Ehrhardt hat nach seinen eignen Geständnissen nicht nur am Rapp-Bußch teilgenommen, er hat in ihm auch eine hervorragende Rolle gespielt. Er war nicht einer der Geführten, sondern einer der Hauptführer im Rapp-Bußch,

der das Reichswehrministerium monatelang nachführte und so erst die materiellen und psychischen Voraussetzungen für den Bußch schuf. Ohne seine aktive Teilnahme war das Unternehmen Rapps nicht denkbar. Er hat sich Rapp nicht nur als Brigantführer zur Verfügung gestellt, er hat auch an entscheidenden Sitzungen des „Kabinetts“ teilgenommen, er hat aktiv in die Verhandlungen eingegriffen und noch nach dem Zerbruchs Rapps und seiner Konforten versucht, das Unternehmen weiterzutreiben.

Ehrhardt selbst gesteht, daß der Bußch, wenn seine Richtlinien beachtet worden wären, mit den blutigsten und gewalttätigsten Mitteln durchgeführt worden wäre. Wenn der Begriff „Führer“ einen Sinn haben soll, so muß er auf Ehrhardt angewandt werden.

Ueber das Treiben der Organisation Consul verbreitet sich Ehrhardt nicht mit derselben Eindeutigkeit. Man merkt es der — übrigens stilistisch und gedanklich miserablen — Niederschrift an, daß sie viele Lücken enthält und daß sie bemüht ist, unbequeme Tatsachen zu verwischen oder zu verschweigen. Das juristisch und moralisch wichtigste Kapitel „D. C. und politische Morde“ wird übergangen. Aber trotzdem liefert das Dokument Ehrhardts, das lediglich vom kriminellen Standpunkt aus Beachtung verdient, Beweismaterial genug für den Fragenkomplex, der durch den immer noch schwebenden Prozeß gegen die D. C. geklärt werden soll. So weist z. B. Ehrhardt auf seine enge Verbindung mit den derzeitigen Machthabern in Ungarn hin, eine Tatsache, die eine um so größere Bedeutung hat, als in den letzten Tagen die Affäre der Erzberger-Mörder Fäden aufgedeckt hat, von denen auch die D. C. nicht unberührt bleibt.

Einen Abschnitt für sich bildet

die Befreiung Ehrhardts

aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis des Staatsgerichtshofs. Die Getreuen Ehrhardts haben wochenlang im Gefängnis nach allen Regeln der Verbrecherkunst herumpioniert. Sie waren darauf vorbereitet, bei der „Befreiung“ gewalttätige und lebensgefährliche Mittel anzuwenden; sie waren bereit, ihr Werk durch einen mehrfachen Mord zu krönen. Diese Ein- und Ausbrechergeschichte gibt dem Aufständischenführer a. D. und „Consul“ Ehrhardt sowie seiner Organisation ihr besonderes Gesicht. Sie ist keine zufällige Erscheinung, sondern nur denkbar in einem Milieu, das man nicht anders als

Verbrecher- und Kassenmilieu

bezeichnen kann. Es ist an der Zeit, endlich einmal die ernste Frage aufzuwerfen, wie es sich ein Mann mit den Verbrecherinstinkten und der Zuchthäuslermoral eines Ehrhardt — eine derartige Veranlagung spricht aus jedem Blatt seiner Erinnerungen — erlauben darf, in einer Presse, die sich wahrheitslieblich immer noch für anständig hält, das Wort zu ergreifen, um sich seiner Schurkereien und moralischen Unzulänglichkeiten auch noch öffentlich zu rühmen. Zieht man diesem „Peros“ die nationalistische Maske vom Gesicht, so bleibt der

Typ eines gemeinen Verbrechers

übrig, der nach gerichtlicher Behandlung geradezu schreit. Die Gerichte haben nicht über Motive, sondern über Handlungen abzuurteilen. Ihnen ist eine sorgfältige Prüfung der Erinnerungen anzurathen. Sie dürften bei dem Prozeß gegen die D. C. eine Rolle spielen. Wann findet dieser Prozeß endlich statt? Im Staatsgerichtshof herrscht Hochbetrieb. Täglich fast spielt sich ein Kommunistenprozeß vor diesem Forum ab. Die Herren vom Gerichtshof erweisen sich als strenge Richter und unerbittliche Hüter der Republik. Die Polizeibehörden zeigen eine bemerkenswerte Energie in der Verfolgung kommunistischer Hochverratspläne. Ein Flugblatt, von einem Irreführten verteilt, kann Anlaß sein, den Verbreiter unglücklich zu machen. Die Motive sind nebensächlich, die Handlung entscheidet. Warum versagt bei der Justiz die Energie, die den Kommunisten gegenüber so rasch und so rücksichtslos arbeitet, im Fall Ehrhardt-Consul? Termine über Termine werden angekündigt. Aber zu einer endgültigen Festlegung des Prozeßbeginns hat man sich bisher immer noch nicht entschließen können.

Die frivole Publikation Ehrhardts sollte den Staatsgerichtshof veranlassen, endlich einmal mit dieser Angelegenheit aufzuräumen. Er ist das feimere Ruf, der Republik und den Gesetzen der Reinlichkeit schuldig.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Im Stadtparlament Neuhaldensleben.

Am Mittwoch erfolgte die Einführung des Stadtrats Albrecht. Die sozialdemokratische Fraktion war diesem Albrecht ferngeblieben und wollte, nachdem sie nach der Einführung erschienen war, ihr Verhalten durch Abgabe einer Erklärung begründen. Dem Genossen Wiegner war hierzu bereits das Wort erteilt, es wurde ihm aber, als der Vorsteher merkte, worum es sich handelte, wieder entzogen. Die Nervosität des Vorstehers war begreiflich; das Kapitel Albrecht hat ihm und seinen Freunden noch keine reine Freude bereitet. So kam es, daß die nachstehende Erklärung erst am Schluß der öffentlichen Sitzung abgegeben werden konnte:

Die sozialdemokratische Fraktion sah sich gezwungen, der Einführung des Herrn Stadtrats Albrecht fernzubleiben, weil sie trotz der Abweisung ihrer Beschwerde durch den Herrn Regierungspräsidenten der Auffassung ist, daß das Ausschussverfahren unkorrekt und die Herrschaft des Zufalls ausgeschlossen gewesen ist, Herr Albrecht also das Mandat zu Unrecht bekleidet. Zum andern, weil die Person des Herrn Albrecht für sie und ihre Wähler untragbar ist. Weiterhin wird das Vorgehen der sozialdemokratischen Fraktion durch die Haltung bestimmt, die der Herr Stadtverordneten-Vorsteher gegenüber ihrem Einspruch beobachtet hat. Die sozialdemokratische Fraktion hat seinerzeit ihre Stimmen für den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher abgegeben, weil sie erwartete, daß er in seiner Geschäftsführung ebenso unparteiisch und auf den Schutz der Minderheit bedacht sein würde, wie sein Vorgänger. Dieser Erwartung hat der Herr Stadtverordneten-Vorsteher nicht entsprochen. Er hat sich vielmehr in dem Streit um den sechsten Sitz, trotz seiner exponierten Stellung, zum Vorführer der Wirtschaftlichen Vereinigung gemacht und in dieser Eigenschaft sowohl als auch in der des Stadtverordneten-Vorstehers die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten zu beeinflussen versucht. Durch dieses Vorgehen hat er nicht nur den Schutz der Minderheit vermissen lassen, sondern sich selbst schaff gegen diese gewandt. Bei der sozialdemokratischen Fraktion ist infolgedessen das Vertrauen in die Unparteilichkeit des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers erschüttert. Sie behält sich ihre künftige Stellungnahme ihm gegenüber vor.

Die sozialdemokratische Fraktion verzichtet auf eine Anfechtung der zu ihren Ungunsten ausgefallenen Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten. Sie tut dies nicht etwa, weil sie von der Unausführbarkeit eines solchen Vorgehens überzeugt ist, sondern ihr Entschluß wird von dem Gesichtspunkt bestimmt, daß aller Voraussicht nach schon im nächsten Jahre Neuwahlen stattfinden, die zu einer veränderten Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung und damit auch des durch den Eintritt des Herrn Albrecht unrechtmäßig zusammengesetzten Magistrats führen dürften.

Herr Sorgenfroh antwortete hierauf mit ein paar nichtsagenden Redensarten. Hoffentlich findet sich noch Gelegenheit, über diese Frage in breiterer Öffentlichkeit zu sprechen. Der Kommunist Halle benutzte die Gelegenheit, den neuen Stadtrat als Ausbeuter zu apostrophieren.

Beschlossen wurde, im Winter eine allgemeine Rattenbekämpfung vorzunehmen, in der Brauerei Räume zur Unterbringung von Möbeln zu mieten monatlich 25 Mark), sowie der Abschluß einer Haftpflichtversicherung unter Bewilligung der für das laufende Geschäftsjahr 277 Mark betragenden Kosten. Bei der Wahl von zwei Mitgliedern in den Vorstand der Kreis- und Stadtparke wurde man von bürgerlicher Seite zwei Nichtsozialisten zu delegieren. Das führte zu einer Auseinandersetzung, bei der man den Eindruck gewann, daß der von uns vorgeschlagene Genosse Hirsch den Bürgerblödeleuten nicht genehmigbar ist. Wahrscheinlich wegen seiner Sachkenntnis? Schließlich wurde die Angelegenheit vertagt.

Der zweite Bürgermeister, Genosse Müller, gab dann einen ausführlichen Bericht über die städtische Forst. Die Stadt besitzt etwa 9500 Morgen Forst. Einseitig der Holzart ist die Forst mit 71 Prozent dominierend, die übrigen 29 Prozent sind Laubholz. Der Wert der Forst wird auf rund 5 Millionen Mark geschätzt. Ihr Ertrag ist jedoch verhältnismäßig gering — im Geschäftsjahr 1924/25 beträgt der Reingewinn 30 000 Mark, was einer Verzinsung von 0,6 Prozent entspricht — so daß es angezeigt erscheint, den Ertrag durch eine Reform der Forstwirtschaft zu steigern. Der Redner entwickelte dann die Unterschiede zwischen der altüberkommenen Strohholzwirtschaft und der neuen Methode, durch Anlegung gemähter Bestände Dauerwald zu schaffen. Ausgehend von den bei Befahrungen in Eberswalde gewonnenen Eindrücken, schildert er dann die Formen der neuen Wirtschaft, bei der es vor allen Dingen auf Bodenverbesserung ankommt. Jedenfalls ließen die sehr interessanten Ausführungen den Schluß zu, daß die neue Form der Forstwirtschaft sich finanziell zum Vorteil der Stadt auswirkt. Erster Bürgermeister Bohne pflichtete den Darlegungen des Genossen Müller in allen Punkten bei.

Unter „Eingängen“ lag eine Mitteilung des Oberlandesgerichtspräsidenten vor, daß den Wünschen des Magistrats hinsichtlich des Schöffengerichts nicht stattgegeben werden könne. Eine Anfrage über Verbesserung der Straßenbeleuchtung und Ermäßigung des Preises für elektrisches Licht wurde vom Senat flocht dahin beantwortet, daß in den Hauptstraßen große Lampen angebracht und die Frage des Lichtpreises einer Prüfung unterzogen werden soll. Auf sozialdemokratischen Antrag hin wurde die für die nächstöffentliche Sitzung vorgezogene grundsätzliche Stellungnahme zum Verkauf von städtischen Grundstücken öffentlich verhandelt. Am März d. J. ist beabsichtigt worden, Baugelände nur am Wege des Erbbaurechts oder gegen Einzahlung andern gleichwertigen Geländes im Reichslande der Stadt abzugeben. Dieser Entschluß will die Wirtschaftliche Vereinigung durchlöchern. Die sozialdemokratische Fraktion ließ erklären, daß sie aus grundsätzlichen Erwägungen heraus am Märzbeschlusse festhalte. In der Debatte trat man von sozialdemokratischer Seite der bürgerlichen Auffassung entgegen, die Verwertung städtischen Bodens zu verkaufen, läßt die Bauwirtschaft. Es wurde festgestellt, daß Baugelände in Privatbesitz genügend vorhanden ist. Die Eigentümer sehen darin jedoch ein Spekulationsobjekt. Genosse Hirsch stellte in programmatischen Ausführungen die Nachteile auseinander, die das Übergehen von Grund und Boden aus der öffentlichen Hand in die Privatbesitz zur Folge hat. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Märzbeschlusse mit der Änderung aufrechtzuerhalten, daß Baugelände in der Gemarkung der Stadt in Leasing gegeben werden soll, wurde abgelehnt. Die Bürgerlichen behaupteten vielmehr, daß ausnahmsweise in besonderen Fällen Baugelände verkauft werden kann.

Stadtkreis Burg.

Eine Parteiverammlung findet am Dienstag den 21. Oktober, abends 8 Uhr, in Franzes Restaurant statt. Genosse Guzik (Magdeburg) spricht über „Sozialdemokratie und Reichstag“. Es ist erforderlich, daß die Mitglieder pünktlich und in großer Zahl erscheinen, da auch sehr wichtige Parteianglegenheiten zu erledigen sind. Auch die Genossinnen müssen erscheinen.

Grabenbauwerk. Freitag morgen besetzte ein Neßlingen den Schenkeplatz an dem Rathenauer Chaussee. Die Schenke

war nicht geschlossen. Als es zu spät war, bemerkte der Kutscher die Gefahr und schlug auf die Pferde ein, um sich zu retten. Es gelang ihm auch, zu verhindern, daß er selbst und die Pferde zu Schaden kamen. Über der Wagen wurde noch vom Zug erfasst und Wagen und Wehladung zertrümmert.

Feuer. Freitag nachmittag um 2 Uhr entstand im Hause Nr. 8 Kiegripper Chaussee ein Feuer. Der Dachstuhl ist vollständig abgebrannt. Der tatkräftigen Hilfe der Fabrikfeuerwehr des Berlin-Burger Eisenwerks und der Freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß größerer Schaden verhindert wurde. Gegen 4 Uhr war man Herr des Feuers.

Kreis Wanzleben.

Hohenbodelsen. Eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung findet am Sonnabend um 8 Uhr bei Steinemann statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Beschaffung von Fahren in den Reichsforsten Schwarzrotgold für die Schulen. Da auch noch andre die Arbeiterschaft interessierende Fragen zu erledigen sind, ist ein Besuch dieser Sitzung zu empfehlen.

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Jahrmarkt. Wohl selten ist ein Jahrmarkt so reichlich mit Wuden und Karussellen besetzt worden, als der diesmalige. Im allgemeinen ist aber flauere Zeit und Geld können die wenigsten Familien ausgeben. Die Not der arbeitenden Bevölkerung ist eben zu groß. Der Auftrieb von Schweinen war außerordentlich groß, aber die Käufer waren nicht so reichlich vertreten wie auf früheren Märkten. Immerhin waren die Schweine verhältnismäßig nicht zu teuer: 6-8 Wochen alte kosteten 12-18 Mark, 8-10 Wochen alte 18-24 Mark, über 10 Wochen alte 24-35 Mark, und Füttertschweine 50-60 Mark.

Schönebeck. Die Straßencleaning vor Privatgrundstücken durch städtische Arbeiter ist nach einer Bekanntmachung des Magistrats auf monatlich 20 Pfg. für das laufende Meier Straßensystem herabgesetzt. Damit dürfte den Hausbesitzern seitens der Stadtverwaltung weit entgegengekommen sein. Die Meldungen werden nun hoffentlich zahlreicher eingehen, damit in nächster Zeit die Arbeiten in Angriff genommen werden können. — Vor dem Mieteinigungsamt werden öfter Klagen eingereicht, wonach hauptsächlich in der letzten Zeit bei den Vermietern die irrtümliche Meinung besteht, er könne, wenn Zimmer im Hause möbliert abvermietet sind, von der Untermiete noch 10 Prozent verlangen. Es wird dabei auf die Spruchpraxis des Mieteinigungsamts hingewiesen. Nach einer Erklärung des Mieteinigungsamts besteht aber eine solche Spruchpraxis nicht, sie wäre auch unzulässig. Im § 17 der jetzt gültigen Verordnung über die Mietzinshildung in Preußen vom 17. April 1924 heißt es ausdrücklich am Schluß: Die Festsetzung von Zuschlägen zur Hauptmiete wegen Untervermietung ist unzulässig. Die frühere Regel ist also durch Verordnung wieder aufgehoben.

Schönebeck. Diebe. Vor ungefähr vier Wochen ist aus dem Kattstiller ein Lodenmantel entwendet worden. Als Täter ist jetzt von der Polizei der Schlosser H. ermittelt worden — Ein anderer Diebstahl wurde auf dem Jahrmarkt bei einem Wudenbesitzer der mit Wuden handelt, verübt. Eine Frau ließ sich von ihm eine größere Ruppe vorzeigen, welche ihr aber noch zu teuer war. Als der Verkäufer seine Augen von der Käuferin abwandte, gab diese rasch die Ruppe ihrem Kinde, das damit verschwand. Als eine andre Frau den Verkäufer darauf aufmerksam machte, war es schon zu spät, die Frau konnte nicht mehr eingeholt werden. Aber sie war beobachtet worden, als sie ihr Kind nach Hause schickte. Die Polizei verfolgt die Sache. Wohl ist es ein Diebstahl, aber weiß man, was die Mutter dazu getrieben hat? Vielleicht hat sie sonst auf jedem Jahrmarkt ihrem Kind eine kleine Freude machen können. Jetzt aber reicht der Verdienst nicht mal zum heidnischen Lebensunterhalt aus, zum Kauf einer kleinen Ruppe für ihr Kind ist kein Geld da. Und sie will doch auch diesmal ihrem Kinde gern eine Freude machen. Da kann der Verdacht nicht widerstehen. Sie entwendet die Ruppe, die sie trotz des geringen Preises nicht bezahlen kann, ohne an die Folgen zu denken.

Stadtkreis. Eine öffentliche Versammlung der Bund der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe zum Sonnabend abend ins Union-Theater ein. Ein Herr Taube aus Halle wird über Zweck und Ziele der I. A. S. sprechen. Wir sind so lebenswichtig, uns eine Ergänzung zum Vortragsprogramm zu gestatten, indem wir ein dem „Vorwärts“ entnommenes Rundschreiben unsern Lesern zur Kenntnis bringen:

Intern. Arb.-Hilfe, Berliner Komitee, Berlin W 8, Unter den Linden 11.

2. Oktober 1924.

Für Betriebe, deren Belegschaft dem Deutschen Metallarbeiterverband angehört!

Genossen, wie auch bekannt sein dürfte, hat der Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes den Beschluß gefaßt, die Mitgliedschaft des Deutschen Metallarbeiterverbandes bei der Internationalen Arbeiterhilfe zu unterlagen. Dieser Beschluß ist jetzt von den Bezirken gefaßt worden, nachdem sie auf dem Kongress im Februar nicht den Mut hatten, ihre der Internationalen Arbeiterhilfe feindliche Stellung zu vertreten. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß alle Betriebe, soweit sie dem Deutschen Metallarbeiterverband angehören, sofort bei der Ortsverwaltung oder bei uns gegen diese Handlungsweise des Beirats Protest einlegen.

Die Internationale Arbeiterhilfe hat sich die Aufgabe gesetzt, den Kampf gegen den Londoner Pakt durch wirtschaftliche Hilfe zu unterstützen. Es liegt deshalb in unserm Interesse, diesen Angriff gegen die Internationale Arbeiterhilfe sofort energisch zurückzuweisen.

Hierzu bemerkt der „Vorwärts“: Dieses Rundschreiben ist lehrreich für alle diejenigen, die mit den kommunistischen Kräfte nicht vertraut sind und die Internationale Arbeiterhilfe immer noch als eine humanitäre Einrichtung betrachtet haben. Es zeigt, daß die unpolitische Internationale Arbeiterhilfe sich die Aufgabe gesetzt hat, den Kampf gegen den Londoner Pakt zu unterstützen. Damit wird der Beschluß des Metallarbeiterverbandes-Beirats durch die Internationale Arbeiterhilfe selber unzulässig noch besonders gerechtfertigt. Schließlich zeigt das Rundschreiben erneut, wie kommunistische Projektionen gemacht werden, auch von der Internationalen Arbeiterhilfe. Die Internationale Arbeiterhilfe hätte sich eine gewisse Sympathie erworben können, wenn sie ihre Aufmerksamkeit den russischen Hungergebielen zugewandt hätte, selbst auf die Gefahr hin, daß die sich „in runden Schmecken windende“ deutsche Arbeiterkraft ein paar Tage ohne ihre Hilfe blieb. Als Institution der kommunistischen Partei, der ein Rotes-Kreuz-Ränkelchen umhängt ist, wirkt sie nur abschreckend. — Der Ritterverein Stadtkreis hält am Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Union-Theater seine Mitgliederversammlung ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen.

Stadtkreis. Eine Vorstellung im Stadttheater wird am Dienstag den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, für das Reichsbanner gegeben. Alle mit dem Reichsbanner sympathisierenden Vereinigungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der Kriegsgeschädigten und der Friedensgesellschaft sind

nebst Angehörigen eingeladen. Der Eintrittspreis ist äußerst einmal gehalten und beträgt nur 60 Pfg. Eintrittskarten sind bei den Vorständen und Funktionären zu haben. Um für die Wintermonate unsern Freunden einige Stunden geistiger Erholung und Ablenkung zu geben, ist aller 14 Tage eine Vorstellung geplant. Nege Beteiligung wird erwartet.

Stadtkreis. Ein frivoles Spiel. Zu der in der letzten Nummer unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz wird von der Gauleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes folgendes mitgeteilt: „Ohne zu dem Verhalten des „rühmlichen“ bekannten Kommunisten Wallstab Stellung zu nehmen, möchten wir mitteilen, daß er in der Notiz angegebene Afford für Rübenroben nicht den tariflichen Vereinbarungen für die Landwirtschaft entspricht. In der Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaften wurden am 5. September folgende Affordfätze vereinbart: bei 16 Haufen je Morgen 13,50 Mark, bei 8 Haufen je Morgen 14,25 Mark, bei 4 Haufen je Morgen 15 Mark. Diese Sätze verstehen sich für gezeigte Rüben, einschließlich Bedecken der Rüben mit Mäthern. Außerdem haben die Kober Anspruch auf 5 Pfund Zucker je Morgen zum Selbstkostenpreis. Zu diesem Sätze kommt jedoch noch das in der Landwirtschaft gültige Deputat an Naturalien, welches, da die Affordfätze sich auf Frauenlöhne aufbauen, pro Tag 3 Pfund Getreide und 20 Pfund Kartoffeln beträgt. Für 1 Morgen gezeigte Rüben werden 5 Deputatstage gerechnet, so daß also zu diesen angeführten Affordfätzen 15 Pfund Getreide und 1 Zentner Kartoffeln je Morgen käme. Man sieht also auch bei dieser Gelegenheit wieder, wie gern von landwirtschaftlichen Arbeitgebern tarifliche Abmachungen umgangen bzw. nicht voll erfüllt werden. Man kann das in Stadtkreis um so leichter machen, als dort, nicht zuletzt durch die Schuld der Kommunisten Wallstab und Genossen, eine Organisation der Landarbeiterchaft nicht mehr besteht. Auch an diesem Beispiel zeigt sich wieder, wie das Sprengen des Verbandsbeitrags der Arbeiterschaft zum Nachteil, den Unternehmern zum Vorteil gereicht. Es zeigt sich aber auch mit aller Deutlichkeit, wie sehr die gewerkschaftsschädigende Tätigkeit der Kommunisten geeignet ist, den Unternehmern noch höhere Profite zuzuschlagen zu helfen.

Stadtkreis Hahnersleben.

Hahnersleben. Die proletarischen Freidenker hatten beim Magistrat den Antrag gestellt, den weltlichen Unterricht für jene Kinder einzuführen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Dem Antrag ist, wie bereits im vorigen Jahre, zugestimmt worden. Es müssen nur noch einige wenige Bedingungen von den Freidenkern erfüllt werden, nämlich die Benennung von Lehrkräften und die Einreichung von Unterrichtsdispositionen von diesen. Das war schon im vergangenen Jahre verlangt, aber nicht erfüllt worden. Da der Unterricht in den Lehrplan mit aufgenommen werden soll, also amtlich ist, stellt die Regierung diese Voraussetzungen, nicht der Magistrat. In der Luisenschule ist wegen vorgekommener Streitigkeiten ein Zugang zu dem Schulhof verlegt worden. Nach Lage der Dinge war das die einzig mögliche Lösung. Die Lehrerschaft der Schule ist darüber in helle Aufregung gekommen und bombardierte die städtischen Körperschaften und die Presse mit Anträgen und Eingebanden, als wenn es sich um eine weltgeschichtliche Begebenheit handelte. Manchem Lehrer scheint es ein Bedürfnis zu sein, von kleinsten Dingen recht viel Aufhebens zu machen. Je weiter rechts sie stehen, desto mehr tritt das in die Erscheinung und desto weniger sind sie zur Verständigung bereit.

Ulmarsk.

Unterbezirke Stendal, Osterburg und Jerichow 2.

Die Abrechnung haben noch nicht eingefandt die Ortsgruppen Tangermünde, Arensbsee, Wahrburg, Spänningen, Kengerslage, Werben, Meseberg, Königsmark, Weißewarthe, Schönhausen und Neuschleuse. Diese Ortsgruppen müssen das Versäumte undsonstige sofort nachholen.

ParteiSekretariat Stendal.

Gardelegen. Gewerkschaftler. Am Sonntag den 19. Oktober findet im „Lokal“ ein Vergnügen der Baugewerkschaft statt. (Siehe Inserat.)

Stendal. Die königliche Warnungstafel. Wenn man am Bahnhof in Demker das Bahngleis auf dem Wege nach Velling übersteigt, sieht man auf einer Warnungstafel die Bekanntmachung eines königlichen Landrats, daß das Verfahren des Banketts nach Paragraph 50b bei Strafe verboten ist. Einen königlichen Landrat gibt es seit 6 Jahren nicht mehr. Also hat auch die Bekanntmachung des königlichen Landrats keine Gültigkeit mehr.

Stendal. Mieterbewegung. Der hiesige Mieter-Verein veranstaltet voraussichtlich am Montag abend in Stendal ebenso wie im ganzen Reich eine Protestdemonstration gegen die geplante Beseitigung der Mieterschutzgesetze und die freie Wohnungswirtschaft. Näheres folgt noch.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Hohenbodelsen. Eine Reichsbanner-Versammlung findet am Sonntag abend 7 1/2 Uhr bei Gördt statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen alle Kameraden, auch die der Jugendabteilung, pünktlich erscheinen. Mitgliederkarte mitbringen.

Neuhaldensleben. In der Mitgliederversammlung der Kameradschaft sprach der Vorsitzende, Kamerad Wiegner, über den Stand der Reichsbannerbewegung. Er schilderte den überwältigenden Aufstieg, den die Organisation in den letzten Monaten genommen hat, und betonte die Notwendigkeit, die überwachende republikanische Kraft in feste Formen zu leiten. Bestimmte Vorschläge nach dieser Richtung hin, insbesondere für die Zusammenfassung der Jugend, der Kamerad Kahrschmidt vorsteht, fanden Billigung. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der Verleumdungstempagne der Gegner, die die Entwicklung der republikanischen Kriegsteilnehmer-Organisation jorgenvoll beobachtet. Jedes Mitglied ist verpflichtet, aktiv an der Abwehr dieser Verleumdungen teilzunehmen. Aufklärung gibt die Bundeszeitung, die von jedem Mitglied gelesen werden muß. Die Zeitungsfrage löste eine lebhafte Aussprache aus und gipfelte in verschiedenen Vorschlägen. Beschlossen wurde, den seit langem geplanten Werbean mit anschließendem Anzträngen am Sonnabend den 25. Oktober bei Herzog abzuhalten. Zum Schluß wurden verschiedene interne Vereinsangelegenheiten erledigt. — Nächste Jugendzusammenkunft Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, bei Herzog.

herborragend bewährt bei:

Togal	Gicht,	Grippe,
	Rheuma,	Kerben- und
	Jschias,	Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 74,3% Acid. acetic, salic., 0,46% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Voltsfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Geschäftsstelle:

Magdeburg, Rogauer Str. 32

Wer seine lauer erworbenen Großden dem Kapitalisten zuführt, pürrt deren Macht und befähigt sich an seinen eignen Interessen.

Wer aber am Ausban des großen sozialen Wertes mitwirkt, fördert sein eien Wohl und das seiner Kinder.

Sonderangebot

Infolge günstigen Abschlusses biete an, solange Vorrat reicht:

Erstklassige Marken-Fahrräder

Herren-Fahrräder G.-Mk. 85.00

Damen-Fahrräder G.-Mk. 95.00

mit Torpedo- oder Rotax-Freilauf, hellem Lederzeug, Linien, Nickelstreben und Ia. Gummibereifung. :: ::

Meine 24jährige Fachtätigkeit bürgt für gute, reelle Bedienung in nur erstklassiger Ware.

Adolf Künstler

Magdeburg - Buckau, Coquistr. 5

Prima Speisekartoffeln

ab 400g à 3 Pf. 3.50 bei Kästner, Bismarckplatz 3, 1 Str. (Wolfsbüttenstraße) 287

Winterkartoffeln

liefert jede Sorte 1845

Hermann Klutentreter

Tel. 1801, 2586. Magdeburg, Hauptbahnhof.

Raucht Meister-Lampe-Tabak!

Tapeten Lacke

Farben usw. usw. nirgends preiswerter als bei Karl Bödecker, Breiteweg 227 Ecke Hofstraße. Fernsprecher 678.

Hundefutter

pro Pfund 15 Pfennig

dauernd frisch zu haben im

Darmverkauf d. Dampfalgfahmelze

1283 G. M. D. S. - 6/7 Poststrasse 6/7

Achtung! Achtung! Hausfrauen

Torten und Kuchen

die edelste fix u. fertige Kuchenmasse

Einzig! Konkurrenzlos!

Hergestellt aus Kaiser-Anzugs-Weizenmehl, Weizenpulver, Zucker, Kakao, Mandeln, Sultaninen, Korinthen, Zitronat, Gewürz usw.

Jede Hausfrau kann sich in wenigen Minuten daraus eine schöne Torte oder Kuchen herstellen im eignen Herd oder beim Bäcker.

Die Kuchenmasse ist zu haben als:

Schokoladentorte, Sandtorte, Königs-kuchen, Napfkuchen mit Rosinen oder Mandeln

Zu haben in allen Lebensmittel-Geschäften!

Mit dem heutigen Tage übertragen wir

Herrn Fritz Lingott

Magdeburg-W., Friesenstr. 9

die Generalvertretung unserer Fabrikate für die Stadt und den gesamten Regierungsbezirk Magdeburg.

Nahrungsmittelwerke C. O. Schmidt

Erfurt-Lindenmühle.



Fußball

Stiefel 10.50
Rindleder 12.50
Chromleder 13.50
Schw. Rindbox 14.50
einzelne Paare, Größe 43-45 von 9.50 an

Fußbälle

comp. Rindleder Gr. 5 von 9.50 an
Kinderfußbälle, Leder von 5.00 an
Stoff-Fußbälle 1.50

Fußballbekleidung in reicher Auswahl zu billigen Preisen. Nur prima Qualitäten

Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

Meyer Michaelis

1279 Lederhandlung
Magdeburg, Große Marktstraße 16
Begründet 1864. Fernruf 1424.
Sohlleder, Oberleder, Leder-Ausschnitt.
Schuhmacherbedarfartikel. Sämtliche Artikel für die Schuh-, Schäfte- und Pantoffel-Fabrikation.

August Bebel

der Mann und sein Werk von Franz Klubs. - Geschmacksvolle Ausstattung. - In diesen Tagen wird ein Stück sozialistischer Geschichte und ein Abriß des Sozialismus von 1869 bis 1913 gegeben. Goldleinen Preis 4.40 Mark. Buchhandlung Volksstimme

Möbell

Billigste Abbaupreise Speisezimmer, Herrens- und Schlafzimmer, Sofas, Matratzen, Küchen und Einzelmöbel, Stühle, Korbmöbel, weit unter Tagespreis (auch Zeitabzahlung). W. Schottstedt Möbelhof, Gr. Münst. 2

Anzeigen aus Schönebeck.

Schönebeck Achtung, Selbstbesohler!! Sie sparen, wenn Sie Ihre Leder bei mir kaufen.

Paul Altwater, Lederhandlung Breiteweg 5.

Zur Obstwein-Abfüllung Flaschen

solange Vorrat reicht. J. Bergling, M.-Neustadt, Grünstraße 5a.

Nicht verblüffen lassen durch scheinbar billige Angebote!
Metallbettstellen
Kaufen Sie billig und gut im **Spezialgeschäft!**
Ein Beispiel: **Stahlrohrbett „Frieda“** 190x90 cm 25.00
Unsere langjährige persönliche Garantie, welche jeder Käufer erhält, bürgt für Qualität. - Zeitabzahlung gestattet!
Tel. 8012 **Fritz Sievert & Co., Bahnhofstraße 11.** Kein Laden.

Schönebeck!

Zur Herbstlieferung empfehle Obstbäume und Fruchtsträucher in besten Sorten und starker Ware. Bestellung erbitte bald. Ferner Blumenpenden für Freund u. Feind. C. Strauß, Gärtnerei, Bahnhofsstraße. Fernruf 78.

Schönebeck!

Ich viete an: Hamburger Lederhosen, Hamburger B-nen, Hamburger Sweater, Hamburger Mützen, Schandauer u. pommerische Filzwaren sowie sämtliche Kolonialwaren. Frau Anna Stitterich, Elbtor 17.

Jeder Hut ein Schlager



Schwarzer Zylinder 6.50 mit Bandbürtel (wie Bild)



Aparte Glocke 6.75 aus Zylinder, mit hoher Bandgarnitur (wie Bild)



Aparter Zylinder 7.90 mit moderner Bandgarnitur (wie Bild)



Sehr aparter Hut 8.50 mit Schleife (wie Bild)



Fescher Samthut 8.75 mit neuer Bandgarnitur (wie Bild)

H. Lublin

von der sozialistischen Erziehungs-Internationale, den Genossen Odenhauer von der Arbeiter-Jugend-Internationale und vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund den Genossen Maschke. Die beiden letzten wie auch der Genosse Weimann hatten bis Oxford unserer Reisegesellschaft angehört.

Aus den am ersten Tage gehaltenen Nebenlang als Leitmotiv, daß die Arbeiterklasse zu höheren geistigen Bedürfnissen hinaufzuführen sei, um sie so für das wirtschaftliche und politische Leben zu schulen. Aus der Volksschau von Gompers (Amerika), erlangt als Motiv, daß nur durch bessere Bildung und Anwendung pädagogischer Methoden der Sinn des Lebens erfährt werden könne und somit auch der Sinn der Gemeinschaft der Nationen. Es müßten neue Bildungs-Aktivitäten entfalteter werden. Genosse Weimann (Berlin) fordert, daß der Austausch von Genossen und Genossinnen von Land zu Land mehr gefördert werden müsse, daß z. B. deutsche Redakteure von sozialistischen Zeitungen mit Redakteuren sozialistischer Zeitungen anderer Länder getauscht werden, um das soziale Leben und Treiben der Arbeiterklasse genau kennenzulernen. So werden sie auch in die Lage versetzt werden, mehr und mehr internationaler zu denken.

Ferner fordert Genosse Weimann die regelmäßige Veranstaltung von ausländischen Studienreisen, und mit Stolz konnte er auf den bereits vom Reichsausschuß für sozialistische Bildung eingeschlagenen Weg hinweisen und führte als Beispiel die im Konferenzsaal als Gäste anwesende Studien-Reisegesellschaft an. Große Begeisterung erregte der Genosse Johnson von der irischen Arbeiterpartei, als er ausführte, daß die irische Arbeiterpartei als Beispiel ihrer Aufwärtsentwicklung (hier ist Homerule gemeint) nur ihre Geschicklichkeit im Bombenwerfen und Pistolenschießen beweisen hätte, daß er jetzt aber als ihr Abgesandter hier sei, um recht, recht viel von der Konferenz zu lernen.

Es war für mich eine Offenbarung, all die vielen Nationen so einträchtig beisammen zu sehen und zu hören, mit welcher ungeteilten Meinung die hohe sittliche Idee des Sozialismus die Gemüter beherrscht. Es gebührt auch dem Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit an dieser Stelle besonderer Dank, daß er der Reisegesellschaft einen solch schönen und würdigen Abschluß der Reise ermöglicht hat.

Ausflug.

Allmählich hatte auch die Stunde, wo wir das gastliche und uns liebgeordnete England verlassen mußten, geschlagen. Ein Teilnehmer blieb in schönen Oxford als Delegierter der Internationalen Konferenz für sozialistische Bildungsarbeit zurück; einem Teile erlaubte es das Vormittagsprogramm, noch einige Tage auf eigene Faust in England zu bleiben und der Rest schlug den Rückweg über Rotterdam ein. In gehobener Stimmung kehrten wir zurück, die aber bei der Ankunft in Dordrecht leider auf ein Minimum zurückgeschraubt wurde. Zuvor der Passagier in hoher Uniform (Offiziersschnitt, schneidig!), E. K. 1 durfte nicht fehlen. Kühl herablassende Abfertigung, etwas blasiert — ah! Darauf Hölle mit einer Behandlung, die uns die Faust in der Tasche ballen ließ! Das war der behördliche Empfang in Deutschland! Wie war es doch nur in Grabsend? Und in Rotterdam? Ein paar Schritte weiter im Willett-Schallerraum! An den Wänden Halenkreuze! Vor dem Schalter! Freche Sämmel, mit Stahlhelm- und Jungbo-Abzeichen geschmückt, verschüßeln die am Schalter vor ihnen stehenden Personen fortzuschicken. Wir haben uns wahrhaft geschämt und uns bedrückt umgeschaut, ob nicht Ausländer dieses unwürdige Schauspiel sehen könnten!

Verbeiwort.

Und nun gestattet mir noch ein letztes Wort, liebe Genossin und lieber Genosse! Euch allen möchte ich an dieser Stelle ans Herz legen, alles zu versuchen, den Bestrebungen des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit weitgehendstes Verständnis entgegenzubringen und sich schon jetzt vorzubereiten zur Teilnahme an den in nächsten Jahre stattfindenden Veranstaltungen, soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel irgendwie zulassen. Es finden ja noch kleinere Studienreisen statt, deren Kosten nicht so hoch sind, daß man davor zurückzudenken braucht. Der geistige Gewinn ist dabei hoch, daß man alles versuchen soll, sich einen solchen belehrenden und erhebenden Gewinn zu verschaffen.

Die Teilnehmer der diesjährigen Studienreise für England aber jagen dem Reichsausschuß aus allen Gauen Deutschlands den herzlichsten Dank für die getroffenen Veranstaltungen und wünschen ihm von Herzen weitere erprobliche Erfolge!

Frei Heil!

Kleine Chronik.

Die Vorgänge im Landesziehungsheim Joffen. Im Landesziehungsheim des Freiherrn v. Lübow in Joffen fand ein Sozialtermin in der bekannten Angelegenheit statt, die seit vielen Wochen die Öffentlichkeit beschäftigt. Es handelt sich um Züchtigungen, die das erlaubte Maß bei weitem überschreiten. Es sollen Mißhandlungen von Kindern vorgekommen sein, wie sie in ihrer Schwere und Eigenart zu den Seltenheiten gehören. Um nachprüfen zu können, ob die Angaben der bereits als Zeugen vernommenen Knaben zutreffend seien, besonders, ob von den Mißgeleiteten Züchtigungen ihrer Kameraden wahrgenommen werden konnten, hatte der Untersuchungsrichter in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt einen Termin in dem Heim des Angeklagten anberaumt, zu dem auch die Vertreter eines als Lebenslanger zugelassener Vaters sowie die Verteidiger des Beschuldigten anwesend waren. Es erfolgte eine eingehende Befragung der einzelnen Knaben, der Schulzimmer, des Speisensaals, des Badzimmers und der Schlafhalle. Im Direktionszimmer des Anstaltsleiters fanden zwei große Tische, auf denen zumeist die Züchtigungen vorgenommen sein sollen. Anhängend an diese Befragung wurde eine Anzahl von Kindern an Ort und Stelle vernommen, um auch hierüber einen Eindruck über die Behauptungen ihrer Aussagen erzielen zu können. Fortwährend wurden Verhörprotokolle und Entwürfe gemacht. Die Vernehmung ist überaus umfangreich und wird vorerst noch Monate dauern.

Ein Dampfzug von einer Zigarra angegriffen. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In der Abendstunde des Jahres wurde der Nachtzug nach Berlin, der eine Gruppe von vier Zigarra und acht Frauen vorführte, von einer Zigarra bei der Ansprache eines Passagiers durch einen Schlag mit der Faust schwer verletzt. Der Zahnarzt leitete die erste Hilfe.

Wer gehört auf die Anklagebank? Wegen Unterschlagung war der Banklehrling U. vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte angeklagt. Er war bei der Deutschen Kreditanstalt beschäftigt und erhielt als Lehrling das tarifmäßige Gehalt von 60 Mark monatlich. Obwohl der junge Mann erst 20 Jahre alt war, wurde er mit der Verwaltung des Tresors beauftragt, in dem erhebliche Werte lagen. Da der Angeklagte selbst bei den bescheidensten Ansprüchen von dem Gehalt seinen Lebensunterhalt nicht befreiten konnte, begibt er sich an den Wertpapierhändler, der seiner Obhut anvertraut worden, und veräußerte sie. Von Hause hat der Angeklagte keinen Aufschuß erhalten. Der Angeklagte war geständig. Der Vorstehende sprach als Ansicht des Gerichts aus, daß Zweifel beständen, wer auf die Anklagebank gehöre, der Lehrling oder der Direktor der Bank, der einem so unreifen Menschen eine derartig verantwortungsvolle Stellung übertragen hatte. Das Gericht entschied sich dafür, daß dem Angeklagten keine Gefängnisstrafe aufzuerlegen sei, schon um ihm den Weg für die Zukunft nicht zu versperren, und verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe.

Die Gaffkrankheit im Freistaat Danzig. Die Gaffkrankheit hat nun auch auf das Gebiet des Danziger Freistaats übergegriffen. Nachdem in den letzten 14 Tagen weniger von ihr die Rede gewesen war, sind jetzt neue Krankheitsfälle gemeldet worden, die um so interessanter sind, als sie in Orten auftreten, die ziemlich weit von ihrem Ursprungsgebiet entfernt liegen. Während bisher alle diese Krankheitserscheinungen im östlichen Gaffgebiet zu beobachten waren, sind neuerdings Erkrankungen auch im Westgebiet der Rogat vorgekommen. In den zum Freistaat Danzig gehörigen Orten Jungfer, Stuba und Jeyer, die 8 bis 14 Kilometer von Liegnitz entfernt liegen, sind Erkrankungen zu verzeichnen. In Jungfer tritt die Gaffkrankheit am stärksten auf. Dort sind nicht weniger als 10 Personen von der Krankheit befallen. Bisher ist ein Todesfall zu verzeichnen.

Anfall des Basel-Frankfurter Schnellzugs. Donnerstag vormittag um 1/2 7 Uhr fuhr bei starkem Nebel ein von Müllheim kommender Personenzug auf dem Freiburger Hauptbahnhof auf die letzten Wagen des auf dem ersten Gleis haltenden Basel-Frankfurter Schnellzugs auf. Die Stirnwand des Speisewagens wurde eingedrückt. Von dem Personal des Speisewagens der Nitropa wurde außer dem Küchenmädchen und dem Silberputzer, die sich in der Freiburger chirurgischen Klinik befinden, auch der Küchenchef nicht unerheblich verletzt. Der Wagen ist völlig demoliert, die Weine- und Speisevorräte vernichtet.

Ein 20 Kilometer tiefes Loch in die Erde. Einen kühnen Plan hat der englische Ingenieur Sir Charles Parsons kürzlich entwickelt. Er schlägt vor, man solle einen großen Schacht von 20 Kilometer Tiefe in die Erde graben, um herauszubekommen, „was eigentlich unter der Erdoberfläche liegt“. „Versuche haben mich davon überzeugt“, sagte er, „daß man einen solchen Schacht innerhalb von 30 Jahren und mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Pfund anlegen kann. Es wäre ein starkes Band der Gemeinschaft für die verschiedenen Völker, wenn sie sich zu einem solchen Unternehmen verbinden würden, das für die Erforschung der Erde von größter Bedeutung sein würde. Wir wissen nichts von dem, was unter unseren Füßen ist, aber wir haben erkannt, daß die schwersten Minerale am nächsten dem Erdkern liegen, und wir dürfen annehmen, daß wir damit unbekannt Metalle und neue chemische Elemente finden würden. Da die bisher erhobene größte Tiefe nur etwa 1 1/2 Kilometer beträgt, so stehen Techniker der Ausführung dieses Planes sehr zweifelnd gegenüber.“

Schwere Sauerstoffexplosion in England. Bei einer Explosion, die sich in Greenock bei Glasgow ereignete, wurden über 40 Personen verletzt. Als einige Sauerstoffzylinder ausgelassen wurden, fiel einer von ihnen auf den Boden und explodierte. Diese Explosion brachte auch die übrigen Zylinder zur Entzündung. In einem vollbesetzten Straßenbahnwagen wurden alle Fensterhebel zertrümmert. Er geriet sofort in Brand. Fast alle Fahrgäste wurden mehr oder weniger ernst verletzt. Einige der Verletzten überlebten in Lebensgefahr. 30 Familien sind durch die Explosion wohnungslos geworden, da ihre Häuser zerstört wurden. Die Explosion wurde in einem Umkreis von 8 Meilen gehört.

Trinkerlos und Trinkerhilfe.

In langen Reihen stehen sie und warten auf eine Aussprache und auf den Rat in der Fürsorgepredigtstunde, schreibt Dr. med. Heinrich Bernhart, leitender Arzt der städtischen Trinkerfürsorgeanstalt Berlin IV, all die Unglücklichen, die durch den chronischen Alkoholgenuss körperlich verkommen und geistig demoralisiert sind, all die Bedauernswerten, die durch die krankhafte Drunkucht eines ihres Familienangehörigen in bitterste Not und tiefstes Elend geraten sind. Uebertreibung — so höre ich es aus den Reihen der Leset, maßlose Uebertreibung, was schadet es, wenn man sein Glas Bier oder sein Glas Schnaps trinkt, das ist doch im Gegenteil gesund und bewahrt vor Erkrankungen, wir brauchen den Sorgenbrecher, ohne den das Dasein nur schwer zu ertragen ist!

Genüß, der vollkommen körperlich Gesunde und mit seinen Kräfte Widerstandsfähige wird in ägig trinken können, ohne einen sichtbaren Schaden an seiner Gesundheit zu merken; aber sind denn viele Menschen derartig widerstandsfähig? Die Folgen der Strapsen- und der jahrelangen schlechten Ernährung, die Folgen der nervenaufreibenden beruflichen Uebertreibung während des Krieges haben gerade die Menschen, die in der Entwicklung standen, umendlich in ihrem körperlichen und geistigen Aufbau geschwächt. So sieht man denn schätzungsweise 10 Prozent der arbeitenden Bevölkerung, nervenkrank und alkoholgeschwächt, die Fürsorgeanstalten aufsuchen. Hier, bei ihnen, merken wir die Schädigungen, die das Herbergift, der „Alkohol“, an Leib und Seele herbeibringt, durch den nicht nur der Trinker, sondern, was noch viel schlimmer ist, auch seine Angehörigen zugrunde gerichtet werden. Ein großer Teil der Menschen, die während des Krieges noch in der Entwicklung standen, sind jetzt herangeriffen und haben eine Familie gegründet. Jetzt die Kinder dieser Familien, deren Mütter oder Frauen sich dem Trunk ergeben haben: berümpelt, tuberkulös, geistig zurückgeblieben, verblödet, das sind Beobachtungen, hiner ernst, und hoch fehlt für die Ursache des Trunkers gerade oft bei denen, die es am meisten angeht, nämlich Kritik und Verständnis.

Diese Menschen, die durch die Kriegsschäden ihre Widerstandsfähigkeit eingebüßt haben, sie verlieren schon durch kleine Gaben von Alkohol ihren sittlichen Halt und büßen an Körperkraft ein. Immer mehr und immer schneller macht sich die Alkoholwirkung bemerkbar: der Alkohol, anfangs nur ein Betäubungsmittel, ist zu einem Gemohnheits-Beräubungsmittel geworden und vor dem Arzte steht der Trinker, der Alkoholiker.

In den Krankenhäusern, in den Trinkerheilstätten, in den Anstalten liegen sie dann, diese bedauernswerten Menschen, ein Bild des Trunkers bietend, durch Nervenentzündungen und Schlaganfälle gelähmt, durch Verwundungen in dem feinen Aufbau der Gehirnzellen geistig umnachtet, geisteskrank, unheilbar krank. Und die Familien sind ihres Ernährers beraubt. Welch unsagbar trauriges Los.

Wobor aber solche Unglückliche in ärztliche Behandlung kommen, wieviel Jammer und Leid hat sich da schon abgespielt, wie viele Familien sind vernichtet. Im Alkoholrausch fallen die Gemungen fort; so kommt es, daß ein Alkoholkranker der schlimmsten Gemalten fähig ist, vor denen er in der Nüchternheit voller Abscheu zurückschauern würde. Morde, Diebstähle, Sittlichkeitsverbrechen, Mißhandlungen von berattigen unglücklichen Kranken ausgeführt, sind häufiger, als es sich der Laie vorstellt. Und wie viele unterliegen im Alkoholrausch geschlechtlichen Anstodungen und richten dadurch sich und ihre Familie zugrunde. 50 Prozent aller geschlechtlichen Anstodungen Jugendlicher geschehen im Alkoholrausch. Mühte das nicht zu denken geben? Wie viele von denen, die im spätem Alter an Gehirnverweichung, Rückenmarkschwindsucht und Syphilis des Nervensystems erkranken, haben sich den Keim zu ihrer Erkrankung im Alkoholrausch geholt!

Das sind Tatsachen, die nicht abgeleugnet werden können, das sind Tatsachen, die der Fürsorgegärt fähig von neuem kennen lernen. Unre Fürsorge darf sich aber nicht allein darauf beschränken, voll ausgebildete Krankheitsfälle zu erfassen und die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren, indem man Alkoholkrankheiten in Krankenhäusern, Trinkerheilstätten und Anstalten zu fahrt, unre Fürsorge muß sich vielmehr zum Ziel setzen, durch lasträtige Aufklärungsarbeit in die weitesten Kreise des Volkes zu dringen und auf die Gefahren bei jeder Gelegenheit aufmerksam zu machen, denen sich ein körperlich und geistig nicht mehr ganz widerstandsfähiger Mensch durch die Gewöhnung an den Alkohol aussetzt!

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 17. Oktober.

Die Preise verließen sich in Goldmark. Weizen 11.60-11.80 Tendenz matt. Roggen 11.70-11.90 Tendenz schwach. Sommergerste 14.00-15.00 Tendenz ruhig. Wintergerste —. Hafer 10.10-10.30 Tendenz still. Mais 10.20 Tendenz ruhig. Hirsen 18.00-17.00 Tendenz ruhig. Alles für 50 Kilogramm netto und Magdeburg oder demnachbar Stationen mit Verbunden von 100 Pfennig. Weizenmehl 1. (Vrop.) 34.75-35.75 Tendenz still. Roggenmehl 1. (Vrop.) 34.75-35.75 Tendenz still. Für 100 Kilogramm einfaß. Sach. Weizenmehl 6.70-6.80 Tendenz ruhig. Roggenmehl 6.80-6.90 Tendenz ruhig. Für 50 Kilogramm ab Verladestation.

Notierungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Verlebslage an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Beschaffen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhändlern ermittelt:

(Die Preise verstehen sich in Goldmark.)

Mühlensabfälle:	
Gerstengraupen, lose	18.00-19.50
Saferstodde	20.00-21.00
Safergrüße	20.00
Wahngries	20.00
Sartgries	21.00-23.00
Partoffelmehl	16.50-18.00
Schüttmehl	28.00-34.00
Maltaroni	40.00-55.00
Maltastärkepuder	17.00-18.00
Säsefabrikate:	
Bohnen	20.00-27.00
Erdn. Pistozia	19.00-31.00
Erdn. russische	18.00-24.00
Reis:	
Angoon-Reis	17.00-17.50
Patel-Reis	25.00-33.00
Brud-Reis	14.25-15.10
Früchte:	
Phaumen	27.00-52.00
Rorinthen	58.00-62.00
Rosinen	42.00-48.00
Sultaninen	55.00-70.00
Rambeln, süße	138.00-175.00
Rambeln, bittere	148.00
Schokolade:	
Pfeffer, schwarz	87.50-91.50
Pfeffer, weiß	128.50-132.00
Piment, Samalta	75.00-80.00
Kaffee, roh:	
Guatemala usw.	210.00-275.00
Prima Santos	191.00-204.00
Superior Santos	180.00-190.00
Gesfte, gebrannt	18.75-19.50
Kakaopulver	85.00-110.00
See	275.00-410.00
Speiseöl	61.00-68.00
Ribbit, rot (Bactil)	48.00-49.00
Margarine	—
Schmalz, am. Pur.	92.00
Marmelade	30.00-60.00
Kunstwurst	36.00
Corned beef, amerik.	—
12 1/2 lbs. je Kiste	35.00-42.00
Deutsches Süßmilchpulver, in Kisten zu 12 Dosen à 6 Pfund netto	—
Seringe pro Conne:	
Schwedische	80.00-71.00
Normandische	24.00-28.00
Soußindische	59.00-63.00
Deutsche	56.50-60.50
Sirup:	
Zuckerstrub	27.00-33.00
Speisestrub	—
Rubenstrub	18.00 20.00

Berliner Produkten-Börse vom 17. Oktober.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station Drehe in Goldmark. R. 4.20 = 1 Dollar (Goldmark) Weizen, märkischer 223-228, mecklenb., —. Roggen, märkischer 222-228, pomeranischer —, mecklenb., —. Braugerste 240-270, Futtergerste 215-230, Barer, märkischer 186-193, Braugerste 32.00-35.25, feinste Maltun über Drott. Roggenmehl 31.50-35.25, Weizenmehl 1. (Vrop.) 34.00, Roggenmehl 1. (Vrop.) 34.00, Weizenmehl 2. (Vrop.) 31.50-35.25, Weizenmehl 3. (Vrop.) 28.00-31.00, Weizenmehl 4. (Vrop.) 25-27, Futtergerste 19-20, Weizenmehl 17-19, Weizenmehl 20-22, Weizenmehl 19-20, Weizenmehl 14.00-15.00, Weizenmehl 18, Seravella, neu 20-24, Haselnüsse 16.00-16.30, Feinmehl 23-28, Weizenmehl, vromp 1.00, Zuckermehl —, Zuckermehl, 30-70 Pro. 9.25, Kartoffelstodde 20.00 (Netto) und Weizen zu 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 kg.)

Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellten sich wie folgt in Billionen:			
	16. Oktober	17. Oktober	
	Geld	Brief	Gold
Amsterdam-Rotterd.	101 Gulden	164.09	165.91
Buenos Aires	1 Papier-Peso	1.54	1.55
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	0.15	0.20
Danzig	100 Gulden	25.31	75.59
Christiana	100 Kronen	78.60	58.90
Kopenhagen	100 Kronen	51.72	72.08
Stockholm	100 Kronen	71.37	111.93
Helsingfors	100 Finn. Mark	110.52	10.58
Italien	100 Lire	18.32	18.42
London	1 Pfund	18.82	18.91
Newyork	1 Dollar	14.19	4.21
Paris	100 Franken	1.94	21.94
Schweiz	100 Franken	20.40	80.80
Spanien	100 Peseten	85.96	56.24
Japan	1 Yen	51.625	1.635
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.465	0.475
Wien	100.000 Kronen	5.92	5.95
Prag	100 Kronen	2.49	12.55
Jugoslawien	100 Dinar	15.915	5.945
Budapest	100.000 Kronen	5.476	5.495
Bulgarien	100 Leva	3.06	3.08
Lissabon-Oporto	100 Escudos	—	—

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Teplitzer Tee Teplitzer Rheumatismus-Tee
harnsäurelösend, blutauffrischend
Hof-Apotheke, Breiteweg 158.



Schütze Deine Familie!

Keine Einkommen Kennzeichen die wirtschaftliche Not Deutschlands. Sie nehmen dem Einzelnen die Möglichkeit, Rücklagen zu machen für Zeiten der Not. Sie machen es aber auch jedem zur sittlichen Pflicht, vorzusehen für den Fall des Todes. Das nicht zu tun, wäre um so unverantwortlicher, als der unter Reichsaufsicht stehende Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein zu den denkbar günstigsten Bedingungen absolut wertbefähigte Begräbnis-Sachversicherungen auf Dollarbasis abschließt.

Erbbestattung, Feuerbestattung, Bargeldleistung.

Wir sind

kein Gewerbs-Unternehmen

sondern ein Verein, bei dem alle für alle stehen.

Wir kommen

nicht aus einer Partei oder Interessentenvertretung.

Wir kommen

aus deutscher Not zur Hilfe der deutschen Familie.

Wir rufen alle,

die ihr eigenes Glück in der Sorglosigkeit ihrer Angehörigen suchen.

Wir kennen

keinen Gewissenszwang.

Wir kennen

keine ärztliche Untersuchung.

Wir kennen

keine Wartezeit. Auf unsere Leistungen besteht Rechtsanspruch im Gegensatz zu anderen Vereinen, die diese nur aus freiem Ermessen gewähren.

Gegen einen

Monatsbeitrag von 1 Mark

an, wird schon nach Zahlung nur eines Monatsbeitrages eine würdige und pietätvolle Bestattung gewährt. Beitragszahlung längstens 10 Jahre, dann Beitragsfreiheit.

Reich uns die Hand!

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein

unter Reichsaufsicht

Berlin NW 7, Mittelstraße 60

Verlangen Sie kostenfrei Zusendung unserer aufklärenden Schriften durch die Generalvertretung Magdeburg, Gareisstr. 13, Eing. Königgräber Str. Fernruf 9270

Reichsbund deutscher Mieter, E. B.

Dr. v. B. in Groß-Magdeburg, Geschäftsstelle: Große Münzstraße 7.

Schutz dem Mieter! Die mieterfeindlichen Parteien des Reichstags wollen bei seinem e. B. Befreiung des Mieterschutzes durchsetzen!

Die Mieter, schlägt die Bucherhände zurück! In nachfolgenden Bezirken finden große öffentl. Mieter-Protestkundgebungen statt:

Ortsgruppe Sudenburg: Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Eiseller“

Ortsgruppe Buckau: Montag, 20. Okt., abends 7 1/2 Uhr, im „Admiralspalast“

Ortsgruppe Südost: Montag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Erbhofschen“ in Bismarckpark

Ortsgruppe Neue Neustadt: Mittwoch den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“

Ortsgruppe Alte Neustadt: Mittwoch 1. u. 22. Oktober, abends 8 Uhr, bei Winter, Rogauer Straße

Ortsgruppe Wilhelmstadt: Freitag den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel Wilhelmstadt, Gr. Wiesdorfer Straße 19/20

Ortsgruppe Altstadt Nord: Freitag den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Apollo-Saal, Wallstraße

Ortsgruppe Lemsdorf: Freitag, 24. Okt., abends 8 Uhr, im „Reinhold-Hof“

Ortsgruppe Fernerleben: Sonnabend den 25. Oktober, abends 8 Uhr, bei Stillen.

Thema in allen Versammlungen: Schutz dem Mieter! Alles Nähere an den Platztäulern. Der Vorstand.

Deutscher Bauwerksbund

Bauwerkschaft Magdeburg

Achtung, Baudelegierte! Montag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, bei E. Holtz, Eißlerstraße 29

Baudelegierten - Sitzung.

Jede Baustelle, vor allem die Delegierten der Tiefbaugeschäfte muß vertreten sein.

Zahlstelle Magdeburg

Dienstag den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, bei E. Holtz, Eißlerstraße 22

Zahlstellen - Versammlung

Fachgruppe Maurer u. Hilfsarbeiter. Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag und vom Bezirksstag. 2. Verhandlungsangelegenheiten. Besten Gruß Der Vorstand.

Billiges Brennholz

(Damen-Abt.) liefert jedes Quantum frei Haus

Gustav Friese & Co., Fernruf 2520, Gr. Münzstr. 24.

Zu der Privatklage

des Landwirts Otto Engelbrecht in Magdeburg-Robensee

gegen den Redakteur der „Volkstimme“ Albert Pauli in Magdeburg, Köhlerstraße 15,

wegen Verleumdung

hat das Amtsgericht A. Abt. 18, in Magdeburg in der Sitzung vom 7. August 1921 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 30 — dreißig — Goldmark, an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung, zu einem — ein — Tag Gefängnis für 10 — zehn — Goldmark tritt, sowie zur Erstattung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Preussisches Amtsgericht.

Der Schlüssel zum Erfolg

sind gut ausgestattete Drucksachen. Wir sind gern bereit, Ihnen im Bedarfsfalle mit Vorschlägen näherzutreten

PFANNKUCH

Magdeburg, Gr. Münzstr. Fernsprecher 961

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Kartoffeln

Montag ab 8 Uhr neben auf dem Güterbahnhof, Bismarckstraße, ein Wagen Kartoffeln zum Preise von 2.30 Mk. ab Bahnhof zum Verkauf. 1921

Tabak, Zigarren

kaufen Sie preiswert bei H. Hock, Annastr. 2a

Gründlichen Unterricht

in Buchh., Schneid., u. Handarbeit. Vor- u. Nachmittags-Kurse. W. Hofmann, Köhlerstr. 8.

A. K.

Danke und er. allen. Schreibe zeitig.

Niedliches Harmonium

fast neu, vorzüglich. 150 Goldmark. Funks Pianohaus, Berlinerstr. 30/31. Tel. 9281.

Gehilfengehilfe

haben den besten Erfolg in der Volkstimme

Piano

schwarz, gut im Ton, sauber erb., sehr preiswert. 350 G.-Mk. Funks Pianohaus, Berlinerstr. 30/31. Tel. 9281.

Ankauf Herrenräder

kaufen zum hohen Preis. Folgt u. Wolter, Pionierstraße Nr. 19

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Zum Stammeidel.

Ecke Anker- u. Abendstraße Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr

Preis-Stat.

R. Bod.

Arbeitskleidung

für jeden Beruf. Ehrenfried Finke.

Achtung!!

Lemsdorf - „Reform“ Als Hausflächter empfiehlt sich

Fritz Behrend,

Mühlstraße Nr. 16.

Bauschutz und Erde

am abgeladen werden. zu erfragen im Sanbagdorf, Sarsdorfer Str. 88/79

Sauben-Dung

kaufen Schröder, Seumarkt Elbboen 12 S. r. 2. Et.

Ankauf Herrenräder

kaufen zum hohen Preis. Folgt u. Wolter, Pionierstraße Nr. 19

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Regenbogen, Seumarkt 2, stattfindenden außerordentl. Mitglieder-Versammlung unter Bezugnahme der §§ 35 bis 57 der Satzung hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Änderung der Satzung. Magdeburg, den 6. Oktober 1921. Der Vorstand.

Aufsehenerregendes Angebot Teppichen in Gardinen

JULIUS

WOLFF

Kantstraße 4

(Kronprinzenstraße)

Räumungs-Schnellverkauf

in Strickjacken, Damen-Mänteln, Seiden-Trikot-Kleidern, Strümpfen, Blusen, Hemden zu erstaunlich billigen Preisen

Große Münzstraße 12

Verkauf

Billige Federbetten 1 Bettett 2 A. Kopftissen 5 A. vollständige Federbetten 45 A. kauft man bei Lorenz, Goethestr. 37, pt.

Eleg. graue Plüschjacke fast neu zu verkaufen. Sams bei Baklan, Johannisberg Str. 7 b (2mal täglich)

Küchenschrank 20, Kleiderk. 2. u. 3. für Holz u. Metallarbeiten, Aufstap. Wascht. sportl. Halberstadt. Straße 108, H.

10 Schreibtische von 55 Mark an, Klavierarmaturen, echt Leder von 250 Mk. an Klavierarmaturen, 600 Mk. 1 Speisezimmer, echt eiche, komplett 380 Mk. 1 Speisezimmer, ganz schwere Ausstattung, 200 cm breit, Preisden. 100 cm breit, für nur 480 Mk. sofort verkauft

Jentzsch Gr. Münzstraße 1.

Gucke f. m. Tochter, 18 Jahre, Stellung in besserem Hause. Offert. unter A W 8095 an die Exped. d. Volkstimme.

Schneiderin

für Damenkleider, eiche sucht Pflaumenbaum, Nicolaiplatz 5.

Bauklempner

wird gesucht M. Pfeiffer, Grob-, Kleinst., Osterleben.

Schulmacherslehrling

stellt ein H. Meistring, Klein-Geismersleben

Einige tüchtige Heizer

für Treppenrost-Feuerung sofort gesucht. Persönliche Vorstellung m. Original-Zeugnissen erbeten an die Deutsche Malz- u. Brauerei-Gesellschaft A.-G., Barby a. d. E.

Maurer

stellt noch ein Petri, Hohepforterstraße 21.

Maurer

für Magdeburg, Neustadt und Wilhelmstadt gesucht

Gustav Stieger

Agnetenstr. 11/12. Städtisches Arbeitsamt

Bezugsquelle für Arbeitshosen, Herr- u. Damenstoffe, Gardinen.

Verkaufshalle Fürstener 7a, Nähe Brücktor.

Billiges Brennholz

(Damen-Abt.) liefert jedes Quantum frei Haus

Tiermarkt

Kaufe laub. Kanarien. Sale bis Montag, Gr. Münzstr. 12.

Benedit bei Plüschka

Georgstraße 11.

Prima Sertel

haben preiswert zum Verkauf. Sertel, Eiserstr. 12, Lohst.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Maschinenwärterin sucht Fr. Rautmann, Schneidermeister, 1905, Köhlerstr. 19.

Maurerpublikation

6 bis 10 Mann, sofort für hiesige Baustelle gesucht.

Cementbau - A. - G.

Grabergerstraße 16.

Großstück - Schneider

nur erste Kräfte stellen ein

H. Esders & Co.

Maurer- und Zimmerer-Lehrlinge

werden eingestellt. 1739

Paul Gorgaß,

Otto-von-Guericke-Str. 25, Eingang Baenschstraße.

Mehrere tüchtige Maschinenformer

welche an sauberes Arbeiten gewöhnt sind

Eisenmatthes A.-G.

Werk II Magdeburg-N., Lübecker Straße 131

Tüchtige Maurer

gesucht. 1739

Paul Gorgaß,

Otto-von-Guericke-Straße 25, Eing. Baenschstr.

Vertreter

die in der Branche firm sind, bei nachweisl. guten Erfolgen zu günst. Bedingungen und höchst. Verdienstmöglichkeit gesucht vom Verlag

E. F. Groh, Dresden-N. 6.

Maurer werden noch eingestellt

G. Goll & Co., Bangehölzer, Straße 12.

Eisenbieger, Einschaler und Flechter

gesucht.

Ernst Böttcher, Betonbau,

Bau Frankfurterstraße. 1784

Tüchtige Außenbeamte

für behördlich empfohlenes Versicherungs-Unternehmen

sofort gesucht. Gewährt werden zeitgemäße Bezüge. Nach Einarbeitung Dauerstellung. Vorstellen Dienstag von 9 bis 1 Uhr.

Deutscher Begräbnis-Versicherungs-Verein

Generalvertretung f. Magdeburg u. Umg. Gareisstraße 13, Eing. Königgräber Str.

Deutscher Begräbnis-Versicherungs-Verein

Generalvertretung f. Magdeburg u. Umg. Gareisstraße 13, Eing. Königgräber Str.

16 Schaufenster

Breiteweg **Alter Markt** **Schuhbrücke**

zeigen Ihnen übersichtlich einen Teil der Saison-Neuheiten und praktischen Bedarfsartikel. Beachten Sie unsere Auslagen und überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch von der großen Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit aller in sämtlichen Spezial-Abteilungen unseres Hauses aufgestapelten Warenmengen. —

Preise in Goldmark ::

Putz und Konfektion besonders preiswert!

Verkauf soweit Vorrat



Damenhut laut Bild, fescbe, vorn aufgeschlagene Form, aus Plüsch, mit mod. ausgefranster Bandgarnitur Mk. **12⁵⁰**

Extra billige Damen-Mäntel

aus warmen-mölligen Flauschstoffen

16⁵⁰ Mk.

aus guten einfarbigen Flauschstoffen

29⁵⁰ Mk.

aus Velour de laine und guten Tuchstoffen

39⁵⁰ Mk.



Fescher kleiner Hut laut Bild a. Silkina, m. apart. höchst. Bandgarnit., in schwarz u. braun Mk. **12⁵⁰**

Kinder-Lack- u. Plüschsüdwest in großer Auswahl

Kinderhut reizende kleine Glocke aus Silkina, mit gesteppt. Teilkopf u. hängender Bandgarn. in mod. Farben **6⁷⁵** Mk.

Fescher Damenhut aufgeschlagene Form, moderner Kopf u. aparte Band- und Schmallengarnitur **10⁵⁰** Mk.



Vornehmer Damenhut lt. Bild, aus Samt, mittelgroße Form, mit breit, farb. Bandgarn. **15⁵⁰**

Kleidsame Glocke aus Silkina, mit hohem Kopf und Fächerbandgarnit. aus Seidenband **9⁵⁰** Mk.

Damenhut aus Silkina, mit modernem Kopf und hochsteh. Bandgarnitur **11⁰⁰** Mk.

Vornehmer Frauenhut aus Silkina, mit aparter Ripsbandgarnitur **12⁵⁰** Mk.



Damenhut lt. Bild, Kleidsame Form, mit entzückender, zweifarb. Bandgarnitur **16⁵⁰**

Mantel aus gutem Astrachan, ganz auf Futter **35⁰⁰** Mk.

Mantel aus vorzüglich. Krimmerstoffen, in braun und schwarz **59⁰⁰** Mk.

Mantel aus gutem Affenhaut, Kragen u. Manschetten m. Biberett garn. **69⁰⁰** Mk.



Eleganter Damenhut laut Bild, große Form, aus Samt, mit Bandeinfaß u. Garnitur Mk. **16⁵⁰**

Kinder-Mäntel aus Flauschstoffen, für das Alter von 6 bis 9 Jahren **9.50** Mk., von 10 bis 12 Jahren **13⁵⁰** Mk.

Kinder-Mäntel aus einfarbigen Flauschstoffen, mit Krimmerrolle garniert, für das Alter von 6 bis 9 Jahr. **12.50**, 10 bis 12 Jahr. **16⁵⁰** Mk.

Lange & Münzer

Alter Markt

Breiteweg 51/52

Schuhbrücke

Geht Du nach Farben auf die Suche, Kauf diese nur bei Otto Kuhn

Cell- und Lackfarbenfabrik, Magdeburg - B., Marktstraße 22, Telefon 4632.

! O K u !

Sie Garantieren in Fußboden-Lackfarben

1-kg. Eimer 1.05 und 1.35

zu haben in den bekannten 22 Verkaufsstellen.

Nur jetzt kaufen Sie noch billig und gut!

Anzüge von 19.00 an

Gute Mantelbestellanzüge 30.00 an

Wintermäntel von 28.00 an

Gummimäntel, Winterjoppen, Mantelchen, Kurz-Drehtee- u. lange Hosen sowie Qualitäts-Wäsche und Arbeiterbekleidung. besonders preiswerte Kinder-Anzüge in großer Auswahl zu Größenpreisen nur bei

Wallach 20 Büchsenstraße 20

Verpassen Sie nicht die Anzeigen der Buchhandlung Hoffmann und suchen.

Sapeten von 25 Pfg. an

Rehrer Waggon

Linoleum gut und billig.

Gehr. Borchers

Linienweg Str. 42.

Besondere Kaufgelegenheit!

Modernes dunkel gebeltes Büfett und Kochz. 300 Mark, eben echt eid. Schlafzimmer, eichen eid. Diplomat-Schreibtisch, Chaiselongue, wirklich preiswert.

E. Heier, Olivenstedter Straße 22. Bitte genau auf Hausnummer achten.

Kaufe Händel zu höchsten Preisen sämtliche Lumpensorten, Knochen, Eisen, Metalle usw. Händler erhalten Vorrangpreise. Sortier- u. Lageräume stoh. z. Verfügung.

Rudolf Hoyer, Gubenweg, Braunschweig Str. 22, Telefon 7267.

Pelz-Jacken 1830 60.-

Herren-Sportpelz 90.-

Pelzhüte (Eletvil) 15.-

Maulwurf, Nutria, Vielfraß

Persianer, Skunks, Opossum

Fuchsin-Schalkragen 25.-

Herstellung und Umarbeitung in eigener Werkstatt.

Pelz-Sternau Alter Markt 32. Telefon 4632.